

*Weil
menschlich
so viel
möglich ist.*



Karlshöhe
Ludwigsburg

150 JAHRE STIFTUNG KARLSHÖHE

Editorial	3	25 Jahre Rechtsberatung	18
Jubiläumsfeier	4	Interview: Ralf Schinzel	20
Messie-Fachtag	6	Und wie geht es der Kantorei?	22
Jahresfest	7	Lernbegleitung	23
Mitarbeitenden-Sommerfest	8	Jahreschronik	24
Ausstellung im Lapidarium	9	Projekt-Erfahrungen	36
RESPEKT!		Einblicke von Projektpfarrer	37
Menschen der Karlshöhe,		Steffen Kaupp	41
Dr. Alke Hollwedel,	10	Zahlen und Fakten	42
Ludwigsburg Museum		Leitung	43
Ein gemeinsames Jubiläum –		Adressen	
unterschiedliche Anlässe,		Karlshöhe vor Ort	
Dr. Simon Karzel,	12		
Stadtarchiv Ludwigsburg			
150 Jahre Karlshöhe			
Ludwigsburg – Geschichte			
bewahren, Verantwortung			
zeigen,			
Dr. Claudius Kienze,	15		
Evangelisches Archiv			
Baden und Württemberg			

Weil menschlich so viel möglich ist.

2026 ist ein besonderes Jahr für die Karlshöhe: Wir feiern unser 150-jähriges Jubiläum. Seit 1876 begleiten, unterstützen und stärken wir Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen. Dabei steht für uns immer der Mensch im Mittelpunkt, mit seinen individuellen Fähigkeiten, Wünschen und Möglichkeiten.

„Weil menschlich so viel möglich ist“ – unter dieses Motto haben wir unser Jubiläumsjahr gestellt. Denn wir sind überzeugt: Jeder Mensch bringt besondere Begabungen mit. Es geht darum, diese zu entdecken, zu fördern und Räume zu schaffen, in denen Menschen sich entwickeln und ihr Leben möglichst selbstbestimmt gestalten können. Dafür setzen sich unsere über 750 Mitarbeitenden Tag für Tag ein.

Der diesjährige Jahresbericht steht ganz im Zeichen unseres Jubiläums. Er lädt dazu ein, auf 150 Jahre Karlshöhe zurückzublicken und zugleich den Blick nach vorne zu richten. Entdecken Sie Beiträge über die Geschichte der Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg, erfahren Sie mehr über die Themen, die uns heute bewegen und lernen Sie die Menschen kennen, die die Karlshöhe prägen.

„Weil menschlich so viel möglich ist“ wird uns auch über das Jubiläumsjahr hinaus begleiten – als Ausdruck dessen, was unsere Arbeit seit 1876 ausmacht und was uns auch in Zukunft antreibt. ■



Dörte Bester
Dr. Dörte Bester,
Theologisch-Diakonischer
Vorstand, Vorstandssprecherin



Frank Gerhard
Frank Gerhard,
Wirtschaftlicher
Vorstand

Fotografie: Michael Fuchs, Stefan Morgenstern

Jubiläumsfeier

Unter dem Motto „Weil menschlich so viel möglich ist“ feiert die Karlshöhe ihr 150-jähriges Jubiläum mit einer festlichen Veranstaltung in der Karlshöher Kirche. Mehr als 300 Gäste aus Politik, Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft kommen zusammen, um dieses besondere Jubiläum zu feiern.

Baden-Württembergs Sozialminister Manne Lucha betont in seinem Grußwort die Bedeutung der Karlshöhe für Menschen, die Unterstützung brauchen. Schirmherrin Eva Luise Köhler hebt ihre persönliche Verbundenheit mit der Einrichtung hervor. Für musikalische Höhepunkte sorgt der inklusive Chor „Projekt EINFACH SINGEN“, der mit großem Applaus gefeiert wird.

Durch den Abend führt Fernsehmoderator Michael Antwerpes. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Kirche spricht er über die Rolle der Karlshöhe, gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Zukunft sozialer Arbeit. Beim anschließenden Buffet, das die Karlshöher Hauswirtschaft zubereitet hat, entstehen viele anregende Gespräche. Die durchweg positive Resonanz macht deutlich: Die Jubiläumsfeier bleibt allen Beteiligten noch lange in Erinnerung, begleitet von guten Wünschen:



“Oft wird der vielzitierte Satz bemüht, dass das einzige Beständige der Wandel sei. Richtig daran ist, dass sich die Welt in der Tat stetig wandelt. Richtig ist aber auch, dass es Werte gibt, die dauerhaft und unverändert sind und es bleiben müssen. Für deren Fortbestand muss man bisweilen kämpfen und sie verteidigen.

Das hat die Karlshöhe getan, auf festem christlichem Fundament stehend. Der Karlshöhe ist es gelungen, Menschlichkeit und Nächstenliebe, trotz allen Wandels im Umfeld, zu leben, diesen so wichtigen ethischen Grundwerten Raum zu geben, ihnen Ausdruck zu verleihen und den Einzelnen mit all seiner individuellen Bedürftigkeit in den Mittelpunkt zu stellen.

Der Karlshöhe ist es so gelungen, den Blick auf den einzelnen Menschen gehalten zu haben. Das tut sie noch. Zum Wohle für so Viele.

Ich gratuliere der Karlshöhe nicht nur zu diesem außergewöhnlichen, unverzichtbaren Dienst am Menschen; ich wünsche der Karlshöhe, dass sie ihren Weg beständig und unbeirrt weitergeht. ■

Dr. Heinz-Werner Schulte
Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse
Ludwigsburg

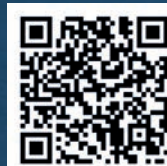
Weil
menschlich
so viel
möglich ist.



150
JAHRE
Karlshöhe
Ludwigsburg

“Mein Wunsch für die Karlshöhe ist, dass sie weiterhin das bleibt, was sie für so viele Menschen war und ist: ein Ort der Begegnung, der Unterstützung und des Aufbruchs. Möge sie auch in Zukunft Lebenswege prägen und Mut machen, gerade dann, wenn neue Perspektiven besonders wichtig sind. ■

Christian Schneider
Vorsitzender der Geschäftsführung der Stadtwerke
Ludwigsburg-Kornwestheim



Videobotschaft von:

Matthias Knecht
Oberbürgermeister
der Stadt Ludwigsburg

Fotografie: Micha Knorpp



“Die Jubiläumsfeier anlässlich Ihres 150-jährigen Bestehens in der Karlshöher Kirche war für mich ein eindrucksvolles Zeichen gelebter Gemeinschaft, Verantwortung und Menschlichkeit. Der Abend hat einmal mehr gezeigt, wie tief die Karlshöhe in Ludwigsburg und der Region verwurzelt ist und wie unverzichtbar ihre Arbeit für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt ist.

Seit 150 Jahren steht die Karlshöhe für ein Versprechen: dass Menschen in schwierigen Lebenslagen nicht alleine gelassen werden. Dieses Versprechen wird hier Tag für Tag mit großem Engagement, fachlicher Kompetenz und viel Herz eingelöst. Dafür gilt allen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen mein großer Dank und meine Anerkennung.

Gerade in Zeiten wachsender sozialer Herausforderungen zeigt sich, wie wichtig starke Partner vor Ort sind. Die Karlshöhe steht beispielhaft für das Prinzip der Subsidiarität. Sie steht für Vertrauen in die Kraft der freien Träger und für Lösungen, die nah an den Menschen sind.

Für das Jubiläumsjahr wünsche ich Ihnen viele weitere gute Begegnungen, bereichernde Impulse und die verdiente Aufmerksamkeit für Ihre wertvolle Arbeit. Vor allem aber wünsche ich Ihnen weiterhin Kraft, Zuversicht und Unterstützung für Ihren unverzichtbaren Einsatz.

Herzlichen Glückwunsch zu 150 Jahren Karlshöhe – und alles Gute für die Zukunft! ■

Manne Lucha MdL
Minister für Soziales, Gesundheit und Integration
Baden-Württemberg

Messie-Fachtag

Was geschieht, wenn ein Mensch an einen Punkt gelangt, an dem ihn der Alltag überfordert und selbst einfache Aufgaben wie das Aufräumen der eigenen Wohnung nicht mehr bewältigt werden können? Beim zweiten bundesweiten Messie-Fachtag auf der Karlshöhe am 05. März 2026 geht es darum, Ursachen zu verstehen und Betroffene besser zu unterstützen.

Die Karlshöhe ist bereits seit über 20 Jahren in der Messie-Arbeit tätig. Das Messie-Team begleitet Betroffene dabei, Wohnräume zu

räumen, Gegenstände zu sortieren und wieder der Struktur in den Alltag zu bringen. Dabei steht die Selbstbestimmung der Menschen im Mittelpunkt: Sie entscheiden, wovon sie sich trennen und was sie behalten möchten.

Mit Fachvorträgen und Workshops bietet der Fachtag den Teilnehmenden aus ganz Deutschland die Möglichkeit, sich über unterschiedliche Ausprägungen des Messie-Syndroms und den Umgang mit Betroffenen auszutauschen. ■



150. Jahresfest

Bei strahlendem Sonnenschein und bestem Frühlingswetter feiert die Karlshöhe gemeinsam mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern am 10. Mai 2026 ihr 150. Jahresfest. Über das gesamte Gelände hinweg herrscht eine einladende und fröhliche Atmosphäre. Den Auftakt bildet der inklusive Festgottesdienst in der voll besetzten Karlshöher Kirche mit Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl. Gehörlosenpfarrerinnen Daniela Digel-Ramming übersetzt den Gottesdienst in Gebärdensprache. Für die musikalische Begleitung sorgen Nicolai Ott an der Orgel sowie eine Band von (ehemaligen) Studierenden der Evangelischen Hochschule.

Besonders eindrucksvoll sind die Beiträge von Klientinnen und Klienten der Karlshöhe, die verschiedene Wundererzählungen aus der Bibel präsentieren und verdeutlichen, wie viel mit Gottes Hilfe menschlich möglich ist. Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl greift eine der Erzählungen in seiner Predigt auf und betont, dass es auch heute gelte, „Barrieren zu überwinden, die Menschen davon abhalten, Teil zu haben. Nicht nur räumliche, sondern auch die Barrieren in unseren Köpfen“.

Im Anschluss verwandelt sich das Gelände der Karlshöhe in einen lebendigen, inklusiven Treffpunkt für Jung und Alt. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher

nutzen die Gelegenheit, die Karlshöhe zu erleben, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam das Jubiläum zu feiern. Ein besonderer Höhepunkt ist der große Jubiläumskuchen zum 150-jährigen Bestehen der Karlshöhe: Neun regionale Bäckereien gestalten gemeinsam einen Kuchen aus insgesamt 36 Blechen, der die Zahl 150 formt und von den Bäckern gespendet wird.

Auch kulinarisch wird wieder einiges geboten – von Angeboten aus dem Backhäusle bis hin zu vielen weiteren Essens- und Getränkeständen. Für Begeisterung sorgen zudem zahlreiche Mitmachangebote und Programmpunkte. Erstmals laden eine Human Slot Maschine, Bogenschießen und eine große selbstgebaute Kugelbahn zum Mitmachen ein. Musikalisch begeistern unter anderem das inklusive Chorprojekt „EINFACH SINGEN“ sowie die Schwabenrock-Band „Waschbrett“. Darüber hinaus erhalten Besucherinnen und Besucher unter anderem Einblicke in die Therapeutischen Werkstätten und das Lädle der Hauswirtschaft mit ihren liebevoll gefertigten Geschenkideen und Handwerksarbeiten.

Den Abschluss des Festtages gestaltet die Karlshöher Kantorei gemeinsam mit Pfarrerin Dr. Dörte Bester. Mit dem „Te Deum“ von Joseph Haydn klingt das 150. Jahresfest der Karlshöhe feierlich aus. ■



Fotografie: Michael Fuchs



Mitarbeitenden-Sommerfest

Alle drei Jahre findet auf der Karlshöhe das bereichsübergreifende Sommerfest für Mitarbeitende statt. In diesem Jahr sind die Karlshöher*innen besonders in Feierlaune – denn die Karlshöhe feiert ihr 150. Jubiläum.

Das diesjährige Sommerfest findet am 15. Juli bei angenehmen Temperaturen und Sonnenschein statt. Wie immer wird es federführend von den Kolleg*innen aus dem Servicebereich Unternehmensentwicklung geplant und durchgeführt.

Das Besondere in diesem Jahr: Speisen und Getränke werden vom Rotary Club Bietigheim-Vaihingen gespendet. Zur Auswahl stehen neben Pommes und Falafel-Bowl zwei leckere Burgersorten. Die Speisen werden in einem Food-Truck frisch vom Team der Rotarier zubereitet.

Großer Beliebtheit erfreut sich auch in diesem Jahr der Eiswagen. Hier können sich die Mitarbeitenden nicht nur eine frische Kugel Eis in der Waffel holen, sondern auch verschiedene Kreationen wie Schoko-Becher oder Spaghetti-Eis.

Rund 190 Mitarbeiter*innen sind an diesem Abend anwesend. Den Auftakt macht das inklusive Theater des Karlshöher Quartiersprojekts, das mit einem kurzweiligen Streifzug durch die Geschichte der Karlshöhe für viel Freude und Applaus sorgt. Anschließend begleitet Jazzmusiker und Pianist Dennis Müller den Abend musikalisch. Bei guter Stimmung, gutem Essen und vielen Gesprächen feiern die Mitarbeitenden gemeinsam bis in den späten Abend – und stoßen auf 150 Jahre Karlshöhe an. ■



schwierigen Lebenssituationen. Portraits von Mitarbeitenden und Klient*innen machten sichtbar, wie erfolgreich auf der Karlshöhe gemeinsam gearbeitet wird.

Wofür steht die Karlshöhe heute und warum zählt sie weiterhin zu den zentralen sozialen Einrichtungen der Stadt – vielleicht sogar eines ganzen Landkreises? Die Ausstellung gab darauf Antworten und vermittelte zugleich eine zentrale Erkenntnis: Soziale Verantwortung, christliche Nächstenliebe und professionelle Begleitung können Lebenswege zum Guten hin verändern.

Der außergewöhnliche Ausstellungsraum verstärkte diese Botschaft. Denn im Lapidarium sind die überlebensgroßen Sandsteinfiguren der Götter, Helden, Nymphen und Fabelwesen ausgestellt, die lange Zeit die Giebel, Dächer und Gärten des Schlosses geschmückt hatten. So entstand im Zusammenspiel aus sagenhaften Figuren von gestern und Gesichtern und Geschichten von heute ein ganz besonderer Dialog.

Dass die Ausstellung gerade hier stattfand, war kein Zufall. Denn zwischen Schloss und Karlshöhe gibt es eine starke Verbindung: Die nahe gelegene und zunächst als Kinder- und Brüderanstalt gegründete Karlshöhe stand bei ihrer Gründung 1876 namentlich unter dem Protektorat des württembergischen Königs Karl und seiner Ehefrau, Königin Olga. Sie hatten die neue Einrichtung auch finanziell unterstützt und sich im Namen „Karlshöhe“ verewigt. ■

Ausstellung im Lapidarium

Neben der Ausstellung im Ludwigsburg Museum (Seite 10 + 11), gab es vom 07. Mai bis 26. August 2026 auch eine Ausstellung im Lapidarium des Ludwigsburger Schlosses. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Ludwigsburger Agentur Morgenstern und Kaes. Unter dem Motto „Weil menschlich so viel möglich ist“ erhielten Besucherinnen und Besucher auf plakativen Bild- und Texttafeln Einblicke in das vielfältige Engagement der Karlshöhe für Menschen in



RESPEKT! Menschen der Karlshöhe

Dr. Alke Hollwedel, Leiterin Ludwigsburg Museum

Zum Jubiläum der Karlshöhe erinnert das Ludwigsburg Museum an die 150-jährige Geschichte, eine für die Stadt und das Land bedeutende Einrichtung.

In Zusammenarbeit mit der Karlshöhe ist eine Ausstellung entstanden, die kein historischer Rückblick ist, sondern den Alltag auf der Karlshöhe vorstellt. Im Zentrum stand die Frage, wie eine Ausstellung der Geschichte und Vielfalt der Karlshöhe gerecht werden kann.

Beim Entwickeln der Ausstellung und in den Gesprächen hat sich im Museumsteam und beim Gestaltungsbüro Puer ein Gefühl eingestellt „RESPEKT!“. – Respekt vor den Erfahrungen der Menschen der Karlshöhe, vor ihrem Mut, für ihre Offenheit, für ihre Sichtweisen oder für ihr Engagement. So hat sich der Titel gefunden, der für uns zur Haltung und Programm geworden ist: **Respekt!** macht deutlich, dass Zusammenleben nicht selbstverständlich ist. Es braucht Zuhören, Verstehen, Geduld – und manchmal auch den Mut, Unterschiede nicht als Distanz, sondern als Bereicherung wahrzunehmen.

Eine blaue Hügellandschaft lädt an Medieninseln ein, in zwölf Videointerviews Menschen kennenzulernen, die auf der Karlshöhe leben, arbeiten und lernen. Sie zeigen, dass die Karlshöhe weit mehr ist als eine Ansammlung von Gebäuden, Werkstätten, Wohnhäusern und Büros. Wer hierher kommt, betritt vielmehr einen sozialen Raum, der aus Beziehungen besteht, aus Fürsorge und Arbeit, aus Glauben und Alltag, aus Hilfe und Selbstbehauptung, aus Nähe und Distanz. Die Karlshöhe ist ein solcher Ort – sie ist Diakonie, Arbeitgeberin, Wohnort, Lernort, Schutzraum, Konfliktort, Nachbarschaft, Gemeinschaft. Sie ist vielfältig und vielstimmig.

Die Interviewten haben in einstündigen Gesprächen von ihrem Alltag auf der Karlshöhe erzählt. Sie haben von Brüchen und Neuanfängen berichtet, von Belastung und Hoffnung, eben von ihrem Alltag mit Humor, Arbeit, Glauben, Krankheit, Genesung, Ausgrenzung und Zugehörigkeit. Diese Vielstimmigkeit ist für unser gesellschaftliches Miteinander zentral. Denn Respekt kann auch bedeuten, Widersprüchliches auszuhalten. Nicht jeder Lebensweg ist geradlinig, nicht jede Biografie einfach und nicht jede Geschichte endet harmonisch. Durch die Interviews wird deutlich, was wir gewinnen, wenn wir dem Gemeinraum Raum geben. Denn eine lebendige Demokratie lebt nicht allein von Strukturen, sondern von Begegnungen. Sie lebt davon, dass Menschen einander wahrnehmen und sich als Teil einer gemeinsamen Verantwortung begreifen.

Viele haben das Angebot genutzt, sich in der Ausstellung selbst zu fotografieren und Teil eines großen Gemeinschaftsbildes zu werden. Gerade deshalb ist die Karlshöhe ein so wichtiger Ort für Ludwigsburg und weit darüber hinaus: weil dort erfahrbar wird, dass Gemeinschaft nicht aus Einheit entsteht, sondern aus der Fähigkeit, Verschiedenheit auszuhalten. ■



Fotografie: Reiner Pfisterer

Ein gemeinsames Jubiläum – unterschiedliche Anlässe

Die jahrhundertealte Beziehung zwischen der Karlshöhe und der Stadt Ludwigsburg – Dr. Simon Karzel, Stadtarchiv Ludwigsburg

Nicht nur aufgrund der geographischen Gegebenheit waren und sind die Karlshöhe und die Stadt Ludwigsburg eng miteinander verbunden. Und im übertragenen Sinn reicht die Beziehung zwischen beiden sogar über die eigentliche Gründung der Karlshöhe 1876 weit in das 19. Jahrhundert zurück. Aber diese Anfangszeit war teilweise von sich entgegenstehenden Interessen geprägt. Rund 50 Jahre vor der Einrichtung der Evangelischen Brüder- und Kinderanstalt beim Salonwald waren die Ludwigsburger Stadtväter mit der Frage konfrontiert, wie bedürftige Minderjährige unterzubringen seien. Denn König Wilhelm I. von Württemberg hatte das Waisenhaus, das bisher in Ludwigsburg mit dem Arbeits- und Zucht haus verbunden war, 1824 nach Wein garten verlegt.

Auch dank der finanziellen Unterstützung der verwitweten Königin Mathilde wurde 1825 im Schorndorfer Torhaus ein städtisches Kinderheim eingerichtet, das bald den Namen Mathildienstift erhielt. Aus Platzgründen erfolgte nach wenigen Jahren der Umzug in das neu gebaute Mathildienstift in der Mathildenstraße. Die Baumaterialien stammten von der beim Alten Friedhof abgerissenen Meierei König Wilhelms I. Ausreichend Platz war bei der Eröffnung 1831 vorhanden, aber die Betreuung der Einrichtung und vor allem der Kinder bedurfte einer neuen Organisation. Zukünftig war der privatrechtlich konstituierte Mathildienstiftsverein für das Kinderheim zuständig. Die Stadt blieb weiterhin Eigentümerin der Immobilie und des Grundstücks und konnte sechs Plätze im Heim ohne weitere Kosten

belegen. Die Belegzahlen schwankten zwischen 50 und 60 Kindern.

Im Lauf der Jahrzehnte begannen sich die Interessen des Mathildienstiftsvereins und der Stadt auseinander zu entwickeln. Jede Seite versuchte für sich mehr Einfluss auf das Kinderheim zu erlangen. Nach mehreren Bränden 1873, die dem Gebäudekomplex zusetzten und Befürchtungen aufkommen ließen, das Haus sei nicht mehr standfest, wurde immer deutlicher, dass der Verein mehr Unabhängigkeit anstrebte. Vorerst unterband die Stadt das Bestreben des Vereins, eine eigenständige juristische Person zu werden. Ganz ohne eine institutionelle Unterstützung wie bisher durch die Stadt wollte der Verein aber nicht agieren.

Als möglicher Partner bot sich die Süddeutsche Konferenz für Innere Mission an. Sie war Teil der vom Hamburger Johann Hinrich Wichern betriebenen Initiative, Antworten auf die sozialen Missstände, die die Industrielle Revolution mit sich brachte, zu finden.

Für die Innere Mission hatte Wichern in Hamburg das sogenannte Rauhe Haus aufgebaut. Hier gingen sowohl die Ausbildung von Diakonen als auch die Versorgung sozial schwacher Kinder Hand in Hand. Schnell bildete sich aus der Süddeutschen Konferenz ein „Freundeskreis“, der die Gründung eines Brüderhauses in der Region Stuttgart anstrebte.



Ökonomiegebäude der Karlshöhe, um 1910

Der Mathildienstiftsverein und der Freundeskreis verfolgten also zumindest hinsichtlich des Kinderheims ähnliche Zielsetzungen.

Zuerst gab es seitens des Freundeskreises Überlegungen, ob die in Ludwigsburg ansässige Wernersche Kinderheilanstalt nicht der geeignete Kooperationspartner für den Mathildienstiftsverein wäre. Der Betreiber der Kinderheilanstalt, August Hermann Werner, bildete auch Diakone aus. Diese waren aber eigentlich Krankenpfleger und keine „Brüder“, wie sie für das jetzt angestrebte Konzept aus Kinderheim und kirchlicher Ausbildungsstätte notwendig gewesen wären. Der Freundeskreis, der für seine Bemühungen zudem schnell die Unterstützung des Königspaares gefunden hatte, konzentrierte sich daher in der Folge auf die direkte Entwicklung seiner Pläne mit dem Mathildienstift.

In langwierigen Verhandlungen mit der Stadt wurde um Finanzielles, aber auch den aus städtischer Sicht zu großen kirchlichen Einfluss gerungen. Nach mehr als einem halben Jahr vorbereitender Gespräche kam es 1875 zu einer vertraglichen Vereinbarung, die das Ausscheiden der Stadt besiegelte. Ludwigsburg erhielt eine finanzielle Entschädigung und sechs freie Plätze in dem neuen Kinderheim.

Nach dem man sich dann in Hamburg persönlich einen Eindruck vom Rauhen Haus verschafft hatte, galt es einen geeigneten Bauplatz in Ludwigsburg zu finden. Die Wahl fiel auf ein Gebiet beim Salonwald, das bezeichnenderweise schon nicht mehr auf Ludwigsburger Gemarkung und recht weit entfernt von der Innenstadt lag.

Namensgeber und Schirmherr der ab 1878 als eigenständige juristische Person anerkannten „Evangelischen Brüder- und Kinderanstalt Karlshöhe“ wurde König Karl von Württemberg.

Bereits im Oktober 1876 zog das Kinderheim aus dem Mathildienstift aus, hinauf an den Salonwald in die neu errichteten Gebäude der Karlshöhe. Der erste Vorstand der Karlshöhe war General Fidel Baur-Breitenfeld, der Vater der späteren Kinderbuchautorin Tony Schumacher. Bereits vor der offiziellen Einweihung kamen zu den Kindern neun Brüder hinzu, die ihre Ausbildung begannen. Einweihungstag der Karlshöhe war dann der 6. November 1876. Und auch für die Stadt Ludwigsburg war dieser Tag von einer gewissen Bedeutung, was sich im Ablauf der Einweihungsfeierlichkeiten niederschlug. Ursprünglich hatte das Königspaar beabsichtigt, am Nachmittag gemeinsam für die Feierlichkeiten auf die Karlshöhe zu kommen. Dann erschien um 14 Uhr aber nur Königin Olga mit ihrem Gefolge. König Karl hingegen befand sich allem Anschein nach zu diesem Zeitpunkt noch im Ludwigsburger Rathaus. Kurzfristig hatte er angekündigt erst um 15 Uhr



Betsaal der Karlshöhe, um 1950

auf der Karlshöhe einzutreffen. Als er eine Stunde später schließlich am Salonwald ankam, war der Einweihungsgottesdienst fast vorbei. Zuvor hatte er den bisherigen Stadtschultheißen Heinrich Abel in Anerkennung seiner Verdienste bei der Gründung der Karlshöhe zum Oberbürgermeister ernannt. Seit diesem Tag gibt es in Ludwigsburg einen Oberbürgermeister. Warum beide Termine nicht besser aufeinander abgestimmt werden konnten und scheinbar sehr spontan stattfanden, lässt sich im Nachhinein nicht mehr klären. Gerade vor dem Hintergrund der kontrovers geführten Verhandlungen, die der Einrichtung der Karlshöhe vorausgegangen waren, erscheint diese Terminplanung als nicht sonderlich diplomatisch.

Glücklicherweise kann von solchen protokollarischen Missstimmungen zwischen Karlshöhe und Stadt längst nicht mehr die Rede sein. Vielmehr sind mit der Eigenständigkeit der Karlshöhe potenzielle Konfliktfelder beseitigt, wie ein paar zufällig ausgewählte Ereignisse aus 15 Jahrzehnten einvernehmlich gestalteter Beziehungen verdeutlichen. Allein schon durch die Eingliederung der Karlshöhe in die Ludwigsburger Gemarkung 1906 kommt die Verbundenheit der Stadt mit einem ihrer sozialen Aushängeschilder zum Ausdruck. Immer wieder organisierte die Stadt Wohltätigkeitsveranstaltungen, deren Erlös

der Karlshöhe zugutekam. Sei es beispielsweise bei einer Veranstaltung im Stadionbad 1970 mit viel prominenter Beteiligung, die sprichwörtlich baden ging; sei es ein Prominenten-Fußballturnier 1985. Auch Gästen aus Ludwigsburger Partnerstädten wurde stolz die Einrichtung am Salonwald präsentiert. Gemeinsam waren und sind beide Institutionen bestrebt, Lösungen für soziale Schieflagen zu finden: 1990, als große Wohnungsnot herrschte, unterstützte die Stadt die Karlshöher Wohnungshilfe finanziell, um den Wohnungsmarkt zu entspannen. Seit 2023 stellt die Karlshöhe der Stadt dringend benötigten Wohnraum zur Unterbringung von ukrainischen Geflüchteten zur Verfügung. Nicht zuletzt waren das Engagement und die Schirmherrschaft von Eva Luise Köhler für die Karlshöhe ein gewichtiger Grund für die Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt an das Ehepaar Köhler. Ein anderer Ehrenbürger Ludwigsburgs, Albert Sting, war zehn Jahre Leiter der Karlshöhe und gleichzeitig einer der bekanntesten Ludwigsburger Stadthistoriker. Der freundschaftliche Austausch umfasst also viele Facetten.

Somit feiert nicht nur die Karlshöhe im Jahr 2026 ihr 150-jähriges Bestehen, sondern Ludwigsburg kann zugleich auf 150 Jahre Amtszeit von zwölf Oberbürgermeistern zurückblicken. ■

150 Jahre Karlshöhe Ludwigsburg – Geschichte bewahren, Verantwortung zeigen

Ein Beitrag aus dem Evangelischen Archiv Baden und Württemberg – Dr. Claudius Kienzle, Archivleitung Evangelisches Archiv Baden und Württemberg (EABW)

Das handschriftlich gestaltete Eingangsblatt des Sommerlager-Albums „Wir wollten mal auf Großfahrt gehen“ aus den Jahren 1958 und 1959 ist mehr als nur eine liebevoll gestaltete Titelseite. Es öffnet ein Fenster in die Vergangenheit, in die Lebenswelt der Kinder aus dem Kinderheim der Karlshöhe. Zelte, Lagerfeuer, Spiele und Wanderungen – all das erzählt von Gemeinschaft, von besonderen Momenten im Kinderheim.

aus der Fusion der Landeskirchlichen Archive Karlsruhe und Stuttgart hervorgegangen ist. Sie wurden archivisch erschlossen und stehen der wissenschaftlichen Forschung, aber auch ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Interessierten zur Verfügung.

Die Karlshöhe Ludwigsburg wird 150 Jahre alt, doch ich möchte an dieser Stelle keinen geschichtlichen Überblick geben – der könnte aus den im Archiv überlieferten Jahresberichten und anderen Verwaltungsschriften leicht erstellt werden. Ich möchte den Blick vielmehr auf das Archiv der Karlshöhe selbst lenken, auf einzelne Stücke, die den Lebensalltag der Kinder beleuchten und so einen unmittelbaren, persönlichen Zugang zur Geschichte der Karlshöhe eröffnen.

Wie lebendig solche Quellen sein können, zeigen zahlreiche Einzelstücke im Bestand. So etwa die Wandertagebücher aus den 1920er und 1930er Jahren. Jugendliche hielten darin ihre Erlebnisse auf Ferienwanderungen fest – in einfachen Worten, begleitet von Zeichnungen

oder eingeklebten Fotos. Die Tagebücher vermitteln dabei die Sicht der Jugendlichen selbst auf ihren Alltag und das Erlebte. In den Heften der 1930er Jahre erscheinen auch nationalsozialistische Symbole – ein



Abbildung: Titelseite des Sommerlager-Albums „Wir wollten mal auf Großfahrt gehen“, Karlshöhe 1958/59. EABW, L 2, Nr. 7075.

Das Album steht exemplarisch für die vielfältigen Unterlagen zur Geschichte der Karlshöhe Ludwigsburg. Seit einigen Jahren befinden sich diese Bestände im Evangelischen Archiv Baden und Württemberg, das

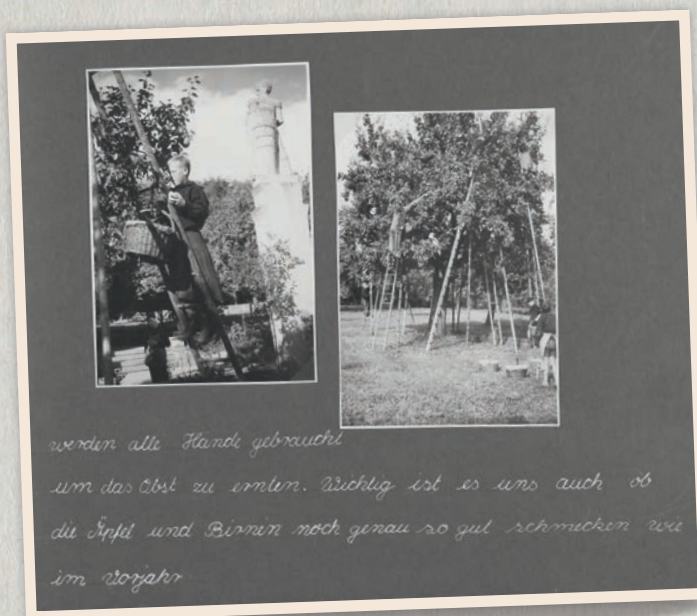


Abbildung: Seite aus einem Wandertagebuch, 1927. Evangelisches Archiv Baden und Württemberg, EABW, L 2, Nr. 5361

Hinweis darauf, wie sehr auch die Karlshöher Kinder in die politische Ideologie der Zeit hineingeführt wurden, auch mit Förderung durch die Verantwortlichen des Kinderheims.

Ein anderes Beispiel aus dem Jahr 1953 ist der Bericht eines Kindes über die Obsternte im Kinderheim. Gepflückt wurden Äpfel und Birnen – gearbeitet wurde nach den strengen Anweisungen der Erzieher. Die Texte sind zwar schlicht, aber mit einem Anflug von spitzbübischem Humor geschrieben, obwohl die landwirtschaftliche Arbeit nicht immer freiwillig geleistet wurde.

Abbildung: Fotos zur Obsternte im Kinderheim, 1953. EABW, L 2, Nr. 7003



Durch die Überlieferung solcher Selbstzeugnisse wird deutlich, dass Geschichte nicht in erste Linie aus Jahreszahlen besteht und Archive nicht nur Dokumente aus Verwaltungshandeln überliefern. Es wird erkennbar, dass Geschichte immer aus unterschiedlichen Perspektiven geschrieben werden kann.

Die Karlshöhe Ludwigsburg ist eine der wenigen diakonischen Einrichtungen innerhalb der württembergischen Landeskirche, die ihre Geschichte nahezu lückenlos dokumentiert hat.

Diese Kontinuität ist nicht selbstverständlich. Sie ist das Ergebnis eines langjährigen, bewussten Umgangs mit dem eigenen Erbe – und die Grundlage dafür, Geschichte differenziert, kritisch und transparent zu erzählen. Aufgrund dieser guten Überlieferungslage konnten zentrale historische Abschnitte umfassend aufgearbeitet werden – etwa die Geschichte der Karlshöher Bruderschaft in der Zeit des Nationalsozialismus, dokumentiert in der Veröffentlichung „Das Rauschen der Zeit und die Stimme unseres Gottes“ (1996), sowie die Rolle der Gesamteinstitution Karlshöhe in der NS-Zeit, aufgearbeitet von Monika Zeilfelder-Löffler.

Daher war es vor 20 Jahren eine bewusste Entscheidung des Vorstandes der Karlshöhe, die historischen Unterlagen der Karlshöhe an das damalige Landeskirchliche Archiv abzugeben. Unter dessen fachlicher Betreuung wurden die Bestände nach und nach archivisch erschlossen, so dass zu Beginn der Aufarbeitung der Heimerziehung auf einen erschlossenen Bestand zurückgegriffen werden konnte. Daher war es möglich, zu einem Ehemaligentag einige der Heimkinderakten eigens aus dem Archiv Möhringen wieder auf die Karlshöhe zu bringen. Dort konnten Betroffene „ihre“ Akten gemeinsam mit Archivarinnen einsehen. Ein bewegender Moment, der deutlich macht, wie wichtig Zugang zu den eigenen biografischen Spuren ist. Die Karlshöhe hat sich dieser Aufarbeitung früh und offen gestellt und war damit innerhalb der württembergischen Diakonie eine Art Vorreiterin. Die Veröffentlichung „Kein Zuhause für die Tränen“ ist ein Zeugnis dieses Aufarbeitungsprozesses. Viele ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner haben das Archiv inzwischen genutzt, um Mosaiksteine ihrer eigenen Geschichte zu finden. Für sie ist das Archiv nicht nur ein Ort, um Fragestellungen zur eigenen Biographie klären zu können, sondern ein Ort der Erinnerung – und manchmal auch der Versöhnung.

Diese Akten der Heimkinder sind in erster Linie für die Betroffenen selbst zugänglich. Für andere Nutzende gelten Schutzfristen zum Schutz der Persönlichkeitsrechte. Gleiches gilt für die sogenannten Brüderakten, die Auskunft über Lebensläufe, Ausbildung und Dienstwege der Karlshöher Diakone

geben. Sie bilden eine wichtige Quelle für die Erforschung der diakonischen Praxis und des Selbstverständnisses der Bruderschaft über Generationen hinweg.

Ein besonders wertvoller Teil des Bestandes ist der umfangreiche Fotobestand zur Geschichte der Karlshöhe. Über Jahrzehnte hinweg dokumentieren die Aufnahmen den Alltag, besondere Ereignisse und die vielfältigen Arbeitsfelder der Karlshöher Diakone – in Schule, Pflege, Gemeinde und Werkstätten. Zahlreiche historische Fotografien liegen als Glasplatten vor – frühe Bilddokumente, die heute auch digital genutzt werden können. Diese Bildquellen ergänzen die schriftliche Überlieferung und eröffnen eine visuelle Dimension, die insbesondere für Ausstellungen, Publikationen oder die persönliche Spurensuche von großer Bedeutung ist.

Mit der Übergabe ihrer Unterlagen an das Evangelische Archiv Baden und Württemberg hat die Karlshöhe ein wichtiges Zeichen gesetzt. Sie trägt damit dazu bei, die Erforschung der Geschichte der württembergischen Landeskirche auf breitere Füße zu stellen. Zugleich schafft sie die Grundlage dafür, auch in Zukunft mit neuen Fragestellungen an die eigene Geschichte heranzugehen – offen, kritisch und verantwortungsbewusst. ■

25 Jahre Rechtsberatung

Lotsen durch den Paragrafendschungel

Bei der Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe finden junge Menschen auch Rat in allen Rechtsfragen. Acht erfahrene Anwälte aus allen Fachbereichen bieten kostenlose Sprechstunden.

**Martin
Heinze**



Rechtsanwalt
Fachanwalt
für Familienrecht
Mediator BAFM

Bei Lena hängt der Hausseggen schief. Sie ist volljährig und hat das Abitur in der Tasche. Jetzt will sie studieren. Politikwissenschaften in München. Brotlos ist die Kunst, teuer die Stadt, meint der Vater. Und die Mutter meint, sie soll doch was „rechtes“ lernen. „Kindergärtnerin hat doch Zukunft“. Die Eltern sind sich einig. Sie wollen die Pläne der Tochter nicht unterstützen, schon gar nicht finanziell. Lena ist verzweifelt und sauer. Sie bekommt von einer Freundin den Tipp, doch mal ganz unverbindlich bei der Rechtsberatung der Kinder- und Jugendhilfe vorbeizuschauen.

Die junge Frau erkundigt sich telefonisch und erfährt, dass jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat in der Gartenstraße 15 zwischen 16.30 und 17.30 Uhr eine offene Sprechstunde angeboten wird. Pünktlich ist sie da. Mit einem flauen Gefühl im Magen. Noch nie saß sie einem Rechtsanwalt gegenüber und dann noch wegen eines Problems mit den eigenen Eltern. Aber sie schildert ihren Fall. Und wird überrascht. Sie ist erwachsen und darf frei über ihr Leben

entscheiden. Die Eltern müssen trotzdem Unterhalt bezahlen. Auch wenn ihnen das nicht passt. Wie viel, das hängt von deren Einkommen ab. Wenn es zum Streit kommt, müssen sie die Vermögensverhältnisse offenlegen. „Wir versuchen in der Regel aber eine gütliche Einigung der Beteiligten zu erreichen“, erklärt Martin Heinze aus der Kanzlei Dr. Kähling. Es werden Möglichkeiten ausgelotet.

Er ist ein Rechtsanwalt der ersten Stunde, der sich der Idee von Kollegin und Familienrechtlerin Petra Sorg angeschlossen hat. Das war im Jahr 2000. Ein Jahr später gingen elf Advokaten an den Start, heute sind es noch acht. Sie decken so gut wie alle Fachgebiete ab: Familie, Arbeit und Miete, Sozial-, Straf- und Ausländerrecht. Das Besondere, sie tauschen sich untereinander regelmäßig aus. Die Beratung ist grundsätzlich kostenlos. Und es ist ungeschriebener Codex: Aus den Gesprächen werden keine Mandate für die eigene Kanzlei gezogen. Wenn nötig, wird an externe Kollegen verwiesen.

**Carolin
Semmler-Böe**



Rechtsanwältin
Mediatorin

Max hat Mist gebaut. Der Azubi hat sich im Überschwang der ersten Gehaltsabrechnung ein neues Handy online bestellt und dazu einen Vertrag geschlossen. Auch für ein Fitnessstudio. Das Kleingedruckte hat er nicht gelesen. Jetzt steckt er in der Kostenfalle, aus der er nicht weiß, wie er da wieder rauskommt. Die monatlichen Verpflichtungen fressen ihm die Haare vom Kopf. „Wir schauen uns die Angelegenheit gemeinsam und in Ruhe an“, erklärt Carolin Semmler-Böe, die eine eigene Kanzlei hat. Ist die Rechtslage eindeutig, weil Max erst 16 Jahre alt ist, wird auch gleich ein Brief geschrieben, um die Verträge rückgängig zu machen.

Das Spektrum der Beratung ist vielfältig und vielschichtig. Von einer Schlägerei bis zum möglichen Betrug, von der Trennung der Eltern bis zum Mobbing in der Schule. „Wir hören erst einmal zu und handeln dann pragmatisch“, beschreibt Semmler-Böe das Vorgehen. Schon als Referendarin hat sie sich für die Karlshöhe engagiert. „Wenn es einem selber gut geht, kann man auch was zurückgeben“, sagt sie. Außerdem schätzt sie den Austausch mit den Kollegen. Es freut sie, dass das Angebot der Karlshöher Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche in schnelllebigster Zeit schon so lange besteht. „Das ist etwas Besonderes.“

Ein Schwerpunkt liegt in der Beratung von Ausländern. Etwa die Hälfte der Klienten haben Migrationshintergrund. Oft reicht ihr Deutsch nicht aus, alle Dokumente und Formulare zu verstehen. Sie wissen nicht was ihre Rechte und Pflichten sind. Umso wichtiger ist, dass die Gespräche verständlich und ohne Fachbegriffe geführt werden. Sonderfälle sind die Geflüchteten, die ohne Papiere hier angekommen sind. Denn ohne Ausweis sind sie so gut wie handlungsunfähig, weil es zum Beispiel schwer bis unmöglich ist, ein Konto zu eröffnen. Und sie sind hilflos, wenn ihnen etwa ein Strafbefehl zugestellt wird, weil sich zum wiederholten Mal beim Schwarzfahren in der Bahn erwischt wurden.



Die Rechtsberatung in der Gartenstraße 15 ist ein Projekt der Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe. Insbesondere stellt sie die Räumlichkeiten, in denen die vertraulichen Gespräche in entspannter Atmosphäre geführt werden können. Außerdem ist eine telefonische Hotline geschaltet. „Wer zu uns kommt hat oft schon einen langen Leidensweg hinter sich“, erzählt Iris Kapffenstein. Die Diplomsozialarbeiterin und zertifizierte Mediatorin koordiniert generell das Ehrenamt der Beratungsstelle für Jugendliche. Etwa 70 Jugendliche im Jahr meist zwischen 12 und 17 Jahren suchten dabei den Kontakt zu den Rechtsanwälten. Persönlich oder am Telefon. Die meisten würde auf Vermittlung und in Begleitung von Freunden, Kollegen, Lehrern oder sozialen Diensten kommen. Kapffenstein meint: „Es ist ein ganz wichtiges Angebot der Karlshöhe, weil es aus einer individuellen Sackgasse herausführen kann.“ Und es sei schön, dass die ehrenamtliche Rechtsberatung jetzt bereits in das 25. Jahr geht. ■

Thomas Faulhaber

Interview mit Ralf Schinzel

Wer auf der Karlshöhe einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) absolviert, kommt in den meisten Fällen gerade von der Schule und möchte sich für die Zukunft orientieren. Bei Ralf Schinzel ist das anders. Mit 60 Jahren ist der ehemalige Bosch-Manager der älteste BFDler auf der Karlshöhe. Seit dem 1. Januar 2026 ist er im Ausbildungszentrum der Karlshöhe tätig und kümmert sich dort um die Jugendlichen in der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) und die Auszubildenden im Internat und Ausbildungszentrum. Im Interview erzählt er, wie ihm die Arbeit auf der Karlshöhe gefällt und was ihn dazu bewegt hat, einen BFD zu machen.

Hallo Herr Schinzel, es freut mich, dass Sie sich für das Interview Zeit genommen haben. Wie kommt es, dass sich ein ehemaliger Bosch-Manager für ein BFD entscheidet?

Hallo Herr Burtscher, danke für die Einladung. Ich hatte in meinem Leben sehr viel Glück und mit Bosch einen Arbeitgeber, der mich über 30 Jahre lang gefördert und getragen hat. Mir ist es wichtig, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Außerdem tut mir die Zeit auf der Karlshöhe gut. Ich habe gemerkt, dass es für mich wichtig ist, morgens mit einem Ziel aufzustehen. Die Arbeit auf der Karlshöhe gibt mir das Gefühl, etwas Sinnvolles zu leisten, und ich wollte mit meinen 60 Jahren einfach noch einmal etwas ganz anderes machen.

Wie ist die Entscheidung dann letztendlich auf die Karlshöhe gefallen?

Vor drei Jahren habe ich über die Rentenversicherung an einem mehrtägigen Seminar teilgenommen. Dort bin ich mit zwei Mitarbeitenden der Karlshöhe ins Gespräch gekommen und habe viel über die unterschiedlichen Arbeitsbereiche erfahren. Als ich später über einen Bundesfreiwilligendienst nachgedacht habe, war für mich schnell klar, dass ich mich bei der Karlshöhe bewerben möchte. Danach ging alles ganz schnell: Martina Tetz, Gesamtleiterin des Ausbildungszentrums, lud mich zu einem Kennenlerngespräch ein und sagte mir noch am selben Tag zu.

Das Ausbildungszentrum ist recht vielseitig. In welchem Bereich sind Sie tätig und wie kann ich mir Ihren Alltag dort vorstellen?

Mein Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich. Hauptsächlich begleite ich Jugendliche, die eine BvB absolvieren. Zweimal pro Woche mache ich mit ihnen Sport, biete Kurse zum Thema Finanzen an und unterstütze sie mit Nachhilfe. Mittwochs arbeite ich in der Spätschicht im Internat. Dort koche ich häufig gemeinsam mit den Jugendlichen – besonders beliebt sind Pfannkuchen und Kässpätzle.

Am wichtigsten ist mir jedoch, das Selbstbewusstsein der Jugendlichen zu stärken. Es ist schön zu sehen, wenn sie beim Lernen oder beim Sport kleine Erfolge erleben und dadurch erkennen, dass viel mehr in ihnen steckt, als sie sich selbst zutrauen. Ich achte bei meiner Arbeit sehr darauf, den Azubis auf Augenhöhe zu begegnen und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen. Viele von ihnen haben mit Ängsten oder anderen psychischen Erkrankungen zu kämpfen. Manche kennen es von zu Hause auch nicht, dass gemeinsam gekocht wird oder dass sich eine erwachsene Person Zeit für sie nimmt und sich für sie interessiert.

Gibt es auch Situationen, die herausfordernd sind?

Die gibt es durchaus. Für mich ist es schwierig, wenn ich merke, dass ein Schüler/Auszubildender die Hilfsangebote nicht in Anspruch nehmen möchte, aber auch nicht kommuniziert, was man besser machen kann. Es ist klar, dass man nicht alle mit den gleichen Methoden erreicht. Wenn ich dann aber sehe, dass jemand

dauerhaft negativ eingestellt ist und auf gar nichts Lust hat, suche ich das offene Gespräch. Dabei geht es darum, gemeinsam eine Lösung zu finden und zu erörtern, woher die negative Stimmung kommt. Das hat bisher auch immer funktioniert.

Das bedeutet, Sie arbeiten eigentlich die meiste Zeit mit den Jugendlichen?

Die Arbeit mit den Azubis ist auf alle Fälle meine Hauptaufgabe. Durch meine Erfahrungen im Projektmanagement habe ich aber auch den Umzug der Karlshöher Telefonzentrale geleitet. Dabei ging es hauptsächlich um Koordination und Planung. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht und es war schön zu sehen, wie alle gemeinsam auf ein Ziel hingearbeitet haben.

Sie haben Ihre Erfahrung im Projektmanagement angesprochen. Können Sie näher erläutern, was Ihre Aufgaben bei Bosch waren?

Bei Bosch habe ich mehrere Stationen durchlaufen. Nach meinem Maschinenbaustudium habe ich als Ingenieur begonnen. Zuletzt war ich Abteilungsleiter im Bereich Steuergeräte für teilautonomes Fahren. In meiner Funktion als Abteilungsleiter war es mir ebenfalls wichtig, meine Mitarbeitenden gut zu begleiten. Daher gab es regelmäßiges Feedback und auch die von mir eingeführte aktive Pause, bei der wir uns einmal pro Woche während der Mittagspause gemeinsam bewegten. Die aktive Pause habe ich im Übrigen auch im Ausbildungszentrum eingeführt.

Und wie ist es dazu gekommen, dass Sie Bosch trotz hoher Zufriedenheit verlassen haben?

Bei Bosch gab es die Möglichkeit, sich ab einem bestimmten Alter über ein Abfindungsprogramm zu informieren. Ich habe das aus Interesse gemacht und gemerkt, dass ich ohne größere finanzielle Einbußen bereits mit 60 aufhören kann. Daraufhin habe ich mich entschieden, diesen Weg zu gehen und noch einmal etwas ganz Neues zu beginnen.

Sie sind jetzt schon gut sieben Monate auf der Karlshöhe. Was würden Sie sagen, sind im Arbeitsalltag die größten Unterschiede zu Bosch?

Ich glaube, der größte Unterschied ist, dass ich auf der Karlshöhe sehr eigenständig arbeiten kann. Bei Bosch

war vieles durch feste Prozesse geregelt. Die Arbeit auf der Karlshöhe empfinde ich als sehr vielseitig – sowohl was die Aufgaben angeht als auch die Menschen, denen man begegnet. Mir gefällt, dass sich alle grüßen und gemeinsam an einem Strang ziehen.

Haben Sie dann auch einen Lieblingsort auf der Karlshöhe?

Ja, am liebsten sitze ich auf einer Bank neben der Zentralwiese und esse dort mein Brötchen. Dabei begegne ich oft interessanten Menschen und komme mit ihnen ins Gespräch. Allgemein würde ich mich als kommunikativen Menschen beschreiben. Das kommt mir hier auf der Karlshöhe sehr zugute.

Herr Schinzel, vielen Dank für das offene Gespräch. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg bei Ihrem Bundesfreiwilligendienst auf der Karlshöhe und sind froh, dass Sie uns mit Ihrer Arbeit unterstützen. ■

René Burtscher



Und wie geht es der Kantorei?

Schon seit Anfang des Jahres 2025 beschäftigte sich der Chor mit dem Oratorium „Paulus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy in Vorbereitung des Jubiläumskonzertes 2026. Dafür fand im Oktober 2025 ein Chorwochenende in Bad Herrenalb statt: Singen mit Blick in das leuchtende Herbstlaub des Schwarzwaldes, ein ganz besonderer Genuss.

Als Gegengewicht zu so viel Mendelssohnscher Romantik warfen wir auch schon erste Blicke in die Werke, die unser Chorleiter Nikolai Ott für die Zeit nach „Paulus“ geplant hat. Im Spätjahr 2026 möchte er die von ihm besonders geliebten „Musikalischen Exequien“ von Heinrich Schütz aufführen, zu denen er auch eine hochinteressante Einführung gab. Dazu eine Mottete von Johann Ludwig Bach „Gedenke meiner, mein Gott“. Beide Werke sind doppelchörig, was zu neuer Chorausstellung und allerlei verwirrenden Rochaden führte: „Bist du jetzt Sopran 1 oder 2?“ oder „Wo sitzt jetzt der Alt 2 nochmal?“. Aber das wird sich bis zum Herbst 2026 sicher noch klären lassen.



Parallel zu den „Paulusproben“ wurde im Herbst natürlich der traditionelle Weihnachtsgottesdienst vorbereitet, den (auch schon Tradition) unsere Stimmbildnerin Isabelle Métrope übernahm. Gesungen wurde dort, neben weihnachtlichen Liedsätzen, das Tollite hostias aus dem Oratorio de Noel von Camille Saint-Saens.

Gleich im neuen Jahr ging es weiter mit dem Te Deum von Joseph Haydn, einer Huldigungsmusik mit



Pauken und Trompeten, das er der Kaiserin Maria Theresia von Österreich gewidmet hatte. Jubelnde Musik, wie passend also für den Abschlussgottesdienst dieses besonderen Jahresfestes. Der Chor hatte seine hörbare Freude daran und wurde mit ebensolchem Schwung vom Orchester begleitet.

Es gab aber leider auch Trauriges in diesem vergangenen Chorjahr: Zwei unserer langjährigen Mitsängerinnen sind 2026 verstorben und es war uns ein Anliegen, die Trauerfeiern mitzugestalten.

Im Juni dann der Endspurt zum „Paulus“: ein gewaltiges Oratorium in der Tradition J.S. Bachs, aber auch hochromantisch, mit vielen langen wunderbar eingängigen Chorsätzen.

Obwohl lange und gründlich vorbereitet, gerieten wir am Schluss gehörig ins Schwitzen. Das lag allerdings nicht am Werk, sondern an den Außentemperaturen: die Schlussproben und die Aufführung fanden bei fast 40° Celsius in der Friedenskirche statt. Eine riesige Herausforderung – auch für das Orchester L'arpa festante, dessen Musiker mit Geduld und sehr viel zugewandter Freundlichkeit (ob da das kalte Buffet, das wir ihnen am Samstag bereitstellten, geholfen hat?), auch noch die fünfte Wiederholung einer wackeligen Stelle mitmachten.

Entgegen allen Befürchtungen war die Kirche am Sonntag, den 28.6. um 17 Uhr nahezu ausverkauft und die Zuhörer, denen diesmal das Programmheft durchaus auch als Fächer dienen konnte, dankten den Solisten, dem Chor, dem Orchester und unserem Leiter Nikolai Ott, der an diesem Wochenende wahrhaftig im Dauereinsatz war, mit begeistertem Applaus.

Am Ende waren sich alle einig: Das war der „heißeste Paulus“ aller Zeiten! ■

Angelika Döscher

Fotografie: Josa Arnold

Im Tandem kommen Schüler schneller ans Ziel

Zusammen drücken Erwachsene, Kinder und Jugendliche die Schulbank. Aktuell zehn ehrenamtliche Lernbegleiter bügeln Lernlücken mit den Schülern aus. Im Duett werden zum Beispiel Hausaufgaben erledigt und dabei auch Verständnisfragen geklärt. „Nein, es ist kein Nachhilfeunterricht“, stellt Iris Kapffenstein von der Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe klar. Denn die ehrenamtlichen Lernbegleiter haben in der Regel weder Lehramts- noch Pädagogikstudium absolviert. Und Geld verlangen sie für ihre Dienste auch nicht. Dafür kommen sie aus der beruflichen Praxis und stehen mitten im Leben, haben neben Wissen auch reichlich Erfahrung. Beides geben sie gratis weiter.

Die Kinder- und Jugendhilfe checkt die Motivation der künftigen Lernbegleiter im persönlichen Gespräch ab. Kapffenstein fragt etwa nach den persönlichen Stärken und Interessen. Grundvoraussetzung ist das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis. Dann wird der passende Schüler gesucht, die Unterstützung auch dringend brauchen und die sich professionelle Nachhilfe nicht leisten können. Meistens klopfen ihre Lehrer oder der Schulsozialarbeiter an, weil sie Potenzial in ihnen sehen. Aber ohne zusätzliche Hilfe im regulären Unterrichtsalltag drohen sie, auf der Strecke zu bleiben. Die Eltern sind dabei immer eingeschaltet.

Vor allem in den höheren Klassen ist Mathe extrem nachgefragt und über alle Jahrgangsstufen hinweg Deutsch als Fremdsprache. Insbesondere Grundschüler müssen erst einmal das Lernen lernen. „Generell tut es den Kindern und Jugendlichen gut zu spüren, dass sich jemand Zeit nur für sie nimmt.“ Eine bis zwei Stunden in der Woche treffen sie sich. Immer an einem neutralen Ort. Nie privat. Als Schutz für beide Seiten.

Gerade sind zehn solcher Tandems unterwegs. Vier Schüler stehen auf der Warteliste. Insgesamt sind sie zwischen 6 und 19 Jahre alt, die Begleiter zwischen 40 und 70. „Dass eine Zusammenarbeit vorzeitig aufgekündigt wird, ist extrem selten“, sagt Kapffenstein. Im Gegenteil: Es gibt Partnerschaften, die halten Jahre.

Alle Lernbegleiter berichten, dass ihnen mit Respekt und Dankbarkeit begegnet wird. Wichtig sei, die richtige Mischung aus Distanz und Nähe zu finden.

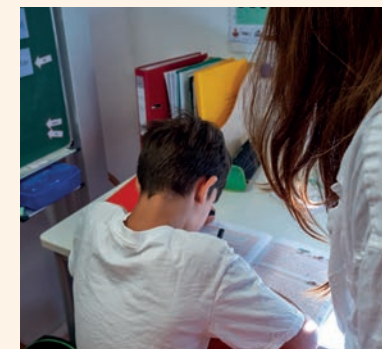
Es werde bei den Treffen konzentriert und orientiert gearbeitet.

Hoiki Tang weiß, wie man sich als Kind fühlt in einem fremden Land und kein Wort versteht. Mit sechs Jahren kamen er und seine Familie aus Hongkong. Die Mutter eines Klassenkameraden hat ihm und seiner Schwester Deutsch beigebracht. „Diese Erfahrung will ich zurückgeben“, meint der 51-jährige Ingenieur.

Er hilft vor allem Grundschulern auf die Sprünge. Übt mit ihnen Rechnen und Lesen. „Das macht mir Spaß.“ Aber er ist auch Realist. Mit einer Stunde pro Woche sei kein Spitzenabitur zu erwarten. Aber eines der Mädchen, das er betreute habe es aufs Gymnasium geschafft. Tang betont: „Ich bin eine Respektsperson und kein Spielkamerad.“ Ein einziges Mal habe er die Reißleine gezogen, weil das Kind nur Faxen machte und gar nicht lernen wollte. „Auf so eine Unterstützung warten viele andere und sind hochmotiviert“, will er in seinem Engagement nicht nachlassen.

„Ich bohre so lange nach, bis der Groschen fällt“, erklärt Barbara Schwind ihre Lernmethode. Auch sie ist Ingenieurin und löst mit 16 bis 19-jährigen Matheaufgaben, damit sie die Lösungswege begreifen und so ihren Schulabschluss schaffen. Sie habe schon welche gehabt, die die Mathehürde genommen haben und insgesamt das Fachabitur oder das Berufskolleg. Es sei eine sinnvolle Beschäftigung im Ruhestand, so die 67-jährige. Sie liebt es, das verborgene mathematische Talent aus den Jugendlichen herauszukitzeln. Und sie ist gerne von ihnen umgeben, weil sie „so anders ticken“. Ihre Schüler bezeichnet sie durch die Bank als zuverlässig und diszipliniert. Deshalb vergehe die Zeit wie im Flug. Es werde allgemein anerkannt, dass sie Zeit schenke und Wissen teile. Und das seit acht Jahren.

Von der Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe fühlt sie sich gut betreut und im Ehrenamt begleitet. Besonders schätzt sie die regelmäßigen Treffen und die Unternehmungen mit den Kollegen. „Der Austausch untereinander ist so wichtig“, sagt sie und das werde von Iris Kapffenstein und deren Team professionell organisiert. ■ Thomas Faulhaber



September
2025

Wie aus einem kleinen Herzle eine große Hilfe wird

Beim „Karlsruher Herzle“ engagieren sich 2025 zehn Handwerksbäckereien aus dem Landkreis Ludwigsburg gemeinsam für die Karlsruhö. Das speziell für die Spenden-



aktion gebackene Brot wird in rund 70 Filialen angeboten und ist an dem Herzle auf der Kruste zu erkennen. Von jedem verkauften Laib spenden die Bäcker 50 Cent aus eigener Tasche, ohne dass das Brot für die Kundinnen und Kunden teurer wird. Auch die MHP RIESEN Ludwigsburg sowie weitere Partner unterstützen die Aktion. Erstmals berichtete auch Regio-TV direkt von der Karlsruhö über die Aktion „Karlsruher Herzle“. Im Rahmen des Besuchs kommen sowohl

eine Auszubildende aus dem Ausbildungszentrum als auch Vorstand Dr. Dörte Bester zu Wort. Der Beitrag ist online bei Regio-TV abrufbar.

Mit den Einnahmen werden besondere Erlebnisse für die Auszubildenden des Ausbildungszentrums auf der Karlsruhö ermöglicht. Dazu gehören beispielsweise Ausflüge ins Allgäu, eine Fahrt zum Bundestag nach Berlin oder ein Segeltörn auf dem Bodensee. Gerade für Jugendliche mit körperlichen oder psychischen Schwierigkeiten bieten diese Erlebnisse die Möglichkeit, Selbstvertrauen zu gewinnen und neue Erfahrungen zu sammeln. Auch beruflich kann die Aktion Türen öffnen: Zwei Auszubildende absolvierten bereits Praktika in beteiligten Herzle-Bäckereien, eines davon führte sogar zu einer Festanstellung.

Insgesamt konnten durch die Aktion 8.000 Euro für die Karlsruhö eingenommen werden. Damit unterstützt das „Karlsruher Herzle“ nicht nur konkrete Angebote für die Auszubildenden, sondern macht gleichzeitig auf die Arbeit der Karlsruhö und ihren Einsatz für Menschen mit Unterstützungsbedarf aufmerksam. ■

OTLG mit ihrem zweiten Social Day auf der Karlsruhö



Am 26. September 2025 darf die Karlsruhö elf Mitarbeiter*innen von der VOLKSWAGEN GROUP Original Teile Logistik, Vertrieb & Services GmbH im Rahmen eines Social-Days auf der Karlsruhö begrüßen.

In Zusammenarbeit mit Bewohner*innen des Haus Doppelpunkts arbeiten sie an neuen Hochbeeten, bauen einen Carport und erneuern einen Unterstand am Haus. Abgerundet wird der Tag mit leckeren selbstgebackenen Pizzen aus dem Steinofen. Wir bedanken uns herzlich für die großartige Unterstützung! ■

Das erste Quartiers-Picknick auf der Karlsruhö

Das Wetter könnte zum ersten Quartiers-Picknick auf der Karlsruhö kaum besser sein. Bei strahlendem Sonnenschein kommen rund 60 Bewohner*innen, Mitarbeitende und Besucher*innen zusammen, um gemeinsam zu essen, zu trinken und sich auszutauschen.

Organisiert wird das Picknick von Meike Bachem und Tina Bolzhauser aus dem Karlsruhöer Quartiersbüro. Unterstützung erhalten sie vom studentischen Team des Brüderbräukellers, die die Gäste mit erfrischenden Getränken versorgen.

Für eine kleine Spende gibt es ofenfrische Pizza aus dem Karlsruhöer Backhäusle, liebevoll zubereitet von der Karlsruhöer Hauswirtschaft. Ergänzt wird das Angebot durch verschiedene Kuchen und einen Nudelsalat. Außerdem sind drei Mitarbeitende der Ludwigsburger LBBW vor Ort und unterstützen tatkräftig.

Erwin Siegel, Mitarbeiter der Karlsruhöer Druckerei, zeigt sich begeistert: „Ich hoffe,

dass es nicht das letzte Picknick auf der Karlsruhö war.“ ■



Quartier
Raum für Begegnung

150
Jahre
Karlsruhö
Ludwigsburg

Game Event

Das Projekt „Game Event“ der Karlsruhöer Kinder- und Jugendhilfe wurde 2023 ins Leben gerufen und feiert in diesem Jahr seine Premiere. Ziel ist es, Jugendlichen einen sicheren, inklusiven Raum zu bieten, in dem sie durch Spiel, Sport und digitale Medien gefördert und gestärkt werden. Die Veranstaltung wird maßgeblich von den Sozialarbeitenden Janina Heigl und Nico Kubitscheck organisiert und umfasst 14 Stationen mit VR-Games, Konsolenspielen, klassischen Gesellschaftsspielen sowie Sportangeboten wie Basketball und Fußball.

Rund 50 Jugendliche im Alter von 10 bis 19 Jahren nehmen teil. Neben Spiel und Spaß stehen Teamarbeit, Medienkompetenz und soziale Teilhabe im Fokus. Für Verpflegung sorgen lokale Spender, und alle Teilnehmenden erhalten Preise. Finanziert wird das Event vollständig durch Spenden

und Sponsoring, unter anderem durch den Charity Bowl der Ludwigsburger Bulldogs, bei dem 1.500 € gesammelt wurden. Die Bulldogs engagieren sich aktiv für das Projekt, insbesondere durch Valentin Thoma, selbst Sozialarbeiter und ehemaliger Footballspieler. Die Planungen für ein Folgeevent im Jahr 2026 laufen bereits. ■



Oktober
2025

Ehrenamtsabend

Ehrenamtliche sind ein wichtiger Bestandteil der Karlshöhe. Um sich für ihr Engagement zu bedanken, findet am 15. Oktober der jährliche Ehrenamtsabend statt. Insgesamt 50 ehrenamtliche Mitarbeitende kommen im liebevoll dekorierten Ostsaal zusammen und tauschen sich in entspannter Atmosphäre aus. Für fünf Ehrenamtliche beginnt der Abend mit einer Führung über das Karlshöher Gelände.

Zu Beginn stellt sich die neue Ehrenamtskordinatorin Ira Wagner vor und bedankt sich für die wertvolle Unterstützung. Bei einer lockeren Fragerunde lernen sich die Ehrenamtlichen besser kennen und erzählen von ihrem Engagement. Musikalisch sorgen Dennis Müller und Steffen Kaupp mit bekannten Liedern für Stimmung und laden zum Mitsingen ein. Für das leibliche Wohl sorgt die Karlshöher Hauswirtschaft mit einem vielfältigen Buffet.



Die Karlshöhe bedankt sich bei allen Ehrenamtlichen für ihren wertvollen Beitrag und ihre tägliche Unterstützung. ■

Kunstaussstellung „Abstraktion des Ichs“ von Karlshöher Klient*innen

Am 15. Oktober 2025 findet von 10 bis 15 Uhr die Kunstaussstellung „Abstraktion des Ichs“ im Markt 8 in Ludwigsburg statt. Gezeigt werden Werke von Klientinnen

und Klienten der Karlshöhe aus dem Bereich Hilfen für Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten. Die ausgestellten Gemälde sind im Rahmen der von Aktion Mensch geförderten Kreativwerkstatt entstanden, die im Haus Doppelpunkt der



Karlshöhe stattfand. Dort leben Menschen mit einer sogenannten Doppeldiagnose – einer Kombination aus psychischer Erkran-



1.750 Euro für die Karlshöher Kinder- und Jugendhilfe

Sie haben es wieder getan!

Peter Haberrecker und Maik Jausch sind erneut die Höchstbietenden bei der jährlichen Trikotversteigerung der MHP RIESEN zugunsten der Karlshöher Kinder- und Jugendhilfe.

Natürlich dürfen die beiden dafür wieder mit Karlshöher Fundraiser Frank Sautter aufs Parkett und bekommen dort nicht nur ihre signierten Trikots überreicht, sondern dürfen sich auch mit ihren Lieblingsspielern ablichten lassen.

Die Trikotversteigerung ist inzwischen zu einer festen Tradition geworden und fand

in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal statt. Insgesamt kamen 1.750 Euro für die Karlshöher Kinder- und Jugendhilfe zusammen. Wir danken den MHP RIESEN für die jahrelange Unterstützung und kollegiale Partnerschaft! Ein besonderer Dank gilt Lukas Robert, Pressesprecher der MHP RIESEN, für sein kontinuierliches Engagement bei den Kooperationen mit der Karlshöhe und seine federführende Betreuung der Trikotversteigerung. ■



Eibner-Pressfoto/Sascha Walther

Kirchen kino

Nachdem das Kirchen kino auf der Karlshöhe 2024 ausfallen musste, ist es dieses Jahr wieder soweit! Am 12. November verwandelt sich die Karlshöher Kirche erneut in ein Kino und lockt etliche Besucher*innen mit zwei verschiedenen Filmen – zum einen „Das Kanu des Manitu“ und zum anderen „Die leisen und die großen Töne“ – sowie leckeren Snacks an. Möglich gemacht wird dieses Event wie schon in den letzten

Jahren von der Firma Kemmler Electronic. Die Karlshöhe sagt: Vielen Dank! ■



November
2025

Der Karlshöher Adventsweg: Ein leuchtender Auftakt in die Adventszeit

Der Adventsweg auf der Karlshöhe lockt erneut mehrere hundert Besucherinnen und Besucher an und taucht das Gelände mit zahlreichen Teelichtern in eine stimmungsvolle, vorweihnachtliche Atmosphäre. Entlang der Wege laden Verkaufsstände mit handgefertigten Weihnachtsartikeln sowie Punsch und verschiedenen Speisen zum Verweilen ein. Besinnliche Stern-

schnuppen-Impulse, musikalische Beiträge und kleine Theaterstücke von Klientinnen und Klienten bereichern das Programm. Neue Angebote wie der Wichtelstand des Quartiersbüros und in der Therapeutischen Holzwerkstatt gefertigte Sternschnuppen und Sterne setzen zusätzliche Akzente. Auch kulinarisch ist mit einem vielfältigen Angebot für das leibliche Wohl gesorgt. ■





Lebendiger Adventskalender auf der Karlshöhe

Das erste Mal findet 2025 auf der Karlshöhe ein lebendiger Adventskalender statt. Verschiedene Türen öffnen sich und



überraschen mit Gebäck, Getränken oder Mitmachaktionen, sowie schön dekorierten Fenstern und anderen Impulsen, mal auf die Minute genau, mal über ein paar Stunden hinweg, zum Vorbeischauen oder zum Verweilen. Höhepunkt ist der Abschluss am 18. Dezember im Haus am Salon. Bei leckerem Punsch, Spekulatius und Lebkuchen stimmen sich die Besucher*innen mit weihnachtlicher Musik von Projektpfarrer Steffen Kaupp auf die Weihnachtstage ein. ■

Kinderlächeln zaubern

Am 10.12.2025 findet zum siebten Mal die Geschenkübergabe der Aktion „Kinderlächeln zaubern“ der Mitarbeitenden der Firma Bosch Schwieberdingen statt.

Betriebsrat Steffen Freund und sechs weitere Bosch-Mitarbeitende bringen im Namen des Standorts Schwieberdingen insgesamt 137 liebevoll verpackte Geschenke für die Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe mit. Erstmals stehen auch Zimmerpflanzen auf den Wunschlisten der Jugendlichen. Unter den Geschenken befindet sich daher auch ein „Benjamin“.



Zusätzlich gibt es eine Geldspende in Höhe von 1.815,88 Euro, die von den Bosch-Mitarbeitenden gesammelt wird und der Kinder- und Jugendhilfe unvergessliche Freizeitaktivitäten ermöglicht. Ein Jugendlicher der Schulstation weiß bereits, wofür er das Geld gerne nutzen würde: „Ein Ausflug nach Tripsdrill fände ich wirklich cool.“

Auch Dr. Volker Hochholzer ist wieder Teil der Aktion – zum letzten Mal, bevor er in den Ruhestand geht. Der promovierte Elektroingenieur fertigt mit seinem 3D-Drucker als Abschiedsgeschenk zahlreiche personalisierte Handyständer für die Jugendlichen.

Die Karlshöhe bedankt sich bei den Mitarbeitenden der Firma Bosch aus Schwieberdingen für die großartige Spende und bei Dr. Volker Hochholzer für sein jahrelanges Engagement, das auch in diesem Jahr wieder für strahlende Gesichter unter dem Christbaum sorgt. ■

Rotary Club spendet Küche für Wohngruppe

Der Rotary Club Bietigheim-Vaihingen spendet der Karlshöhe Ludwigsburg eine neue Küche für eine Wohngruppe von Menschen mit geistiger Behinderung. Dabei beteiligen sich die Mitglieder nicht nur finanziell, sondern sind auch maßgeblich beim Einbau der Küche dabei.

Dank der neuen Ausstattung können nun mehr Klientinnen und Klienten gemeinsam kochen, sich begegnen und Alltag aktiv miteinander gestalten.

Ein herzliches Dankeschön an den Rotary Club Bietigheim-Vaihingen für dieses großartige Engagement! ■



Denkmalstiftung Baden-Württemberg fördert Karlshöher Back- und Waschhaus mit 25.000 Euro

Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützt die Erhaltung des historischen Back- und Waschhauses auf der Karlshöhe Ludwigsburg mit einer Zuwendung in Höhe von 25.000 Euro. Der entsprechende Zuwendungsvertrag wird am 19. Januar 2026 auf der Karlshöhe unterzeichnet.

Grundlage der Förderung ist ein Förderantrag, den die Karlshöhe im Sommer 2025 bei der Denkmalstiftung Baden-Württemberg stellt. Nach Prüfung des Antrags sagt die Stiftung die finanzielle Unterstützung zu, um einen Beitrag zum Erhalt und zur Wiederherstellung des bedeutenden Kulturdenkmals zu leisten.

Zur Übergabe des Zuwendungsvertrags kommt Frau Ministerialrätin Annika Ahrens, Vorstand der Denkmalstiftung Baden-Württemberg, nach Ludwigsburg. Begleitet wird sie von Herrn Christoph Grüber, Geschäftsführer der Toto-Lotto Regionaldirektion Nord-Ost der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg. Die Fördermittel stammen aus der Lotterie

Glücks Spirale, aus deren Erlösen die Denkmalstiftung Baden-Württemberg Projekte zur Denkmalpflege finanziert.

Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg verfolgt das Ziel, Kulturdenkmale im Land zu erhalten und wiederherzustellen. Neben den 25.000 Euro der Denkmalstiftung hat auch das Landesamt für Denkmalpflege (knapp 35.000 Euro) und die Wüstenrot-Stiftung Unterstützung zugesagt. ■



Januar
2026

Leitbild

Die Karlshöhe hat ihr Leitbild deutlich überarbeitet. Ursprünglich war vorgesehen, nur kleinere Veränderungen vorzunehmen. Bei einem Workshop der Gesamtleitung mit einem externen Moderator wurde jedoch schnell deutlich, dass es einer umfassenden Überarbeitung bedarf.

Bei den Mitarbeitendenvollversammlungen hatte alle Mitarbeitenden die Möglichkeit, ihren Änderungsbedarf zu markieren und eigene Vorschläge einzubringen.

Die neu erarbeitete Fassung wurde dann in der Gesamtleitungskonferenz diskutiert und weiterentwickelt.

Vier Wochen lang konnte der neue Entwurf von allen Mitarbeitenden online eingesehen und kommentiert werden. Die Anregungen aus der Mitarbeiterschaft wurden anschließend geprüft und in den Entwurf aufgenommen.

Im Januar 2026 ging das überarbeitete Leitbild schließlich online. Wir danken allen Mitarbeitenden, die sich am Prozess beteiligt und mit ihren Rückmeldungen und Vorschlägen wertvolle Impulse für die Überarbeitung gegeben haben. ■

Hier der Direktlink zum Karlshöher Leitbild.



Strandkörbe

Eine besondere Zusammenarbeit verbindet die Karlshöhe Ludwigsburg und die Ludwigsburger Schlossfestspiele: In der Therapeutischen Werkstatt entstehen besondere Sitzmöbel für die Festspielzeit 2026. Aus Europaletten fertigen Klientinnen und Klienten unter Anleitung der Arbeitserzieher blau- und orangefarbene Strandkörbe, die später an verschiedenen Orten in Ludwigsburg zum Einsatz kommen.

Mit dem gemeinsamen Projekt zeigen beide Einrichtungen, wie unterschiedliche

Fähigkeiten und Ideen zusammenfinden können.

Die Strandkörbe bringen nicht nur Farbe in die Stadt, sondern laden Besucherinnen und Besucher während der Festspielzeit zum Verweilen ein. ■



Mobilitätstag

Am 22. April findet auf der Karlshöhe erstmals der Mobilitätstag in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule statt. Ins Leben gerufen wurde der Mobilitätstag von der Karlshöher Nachhaltigkeitsbeauftragten Katrin Binder. Von 10 bis 15 Uhr erwartet die Besucher vor dem Brüderhaus und auf dem Parkplatz dahinter ein abwechslungsreiches Programm rund um das Fahrrad und nachhaltige Mobilität.

Beim Mobilitätstag können sich Mitarbeitende der Karlshöhe rund um die Themen JobRad, Umwelt und Mobilität informieren. Der Fahrradfachhändler

e-motion aus Kornwestheim lädt dazu ein, verschiedene Fahrräder zu testen. Auf einem Fahrradparcours können außerdem die Fahrrad tandems der Karlshöhe ausprobiert werden. Wer über ein neues Fahrrad nachdenkt, erhält am Stand der Personalabteilung Informationen zum JobRad-Angebot der Karlshöhe, das aktuell mit 16 Euro monatlich bezuschusst wird.

Mit dabei sind außerdem Stadt und Landkreis Ludwigsburg mit Informationen zu Freizeitangeboten in der Region, der ADFC mit einer Fahrradcodier-Aktion, die Polizei mit Tipps zu Diebstahlschutz und Verkehrssicherheit, der Bereich Nachhaltigkeit der Karlshöhe sowie das Haus Doppelpunkt mit einem Fahrradcheck. Ein kleines Gewinnspiel rundet den Mobilitätstag ab. ■



Berufliche Perspektiven entdecken: Besuch bei Bosch als Türöffner für Jugendliche

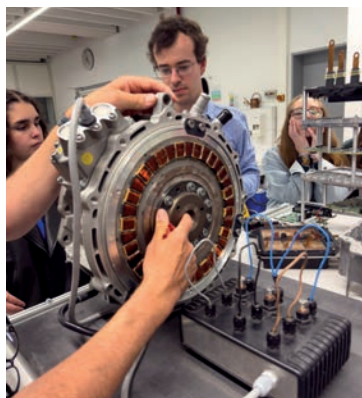
Jugendliche der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB 3) der Karlshöhe erhalten bei einem Besuch des Bosch-Standorts in Schwieberdingen spannende Einblicke in die Arbeitswelt und verschiedene berufliche Möglichkeiten. Der Besuch soll ihnen dabei helfen, eigene Interessen zu entdecken, Berufe kennenzulernen und neue Perspektiven für ihre Zukunft zu entwickeln. Organisiert wird der Tag von Bundesfreiwilligendienstleistendem Ralf Schinzel, der selbst viele Jahre bei Bosch gearbeitet

hat und seine Erfahrungen an die Jugendlichen weitergibt. Gemeinsam mit den Teilnehmenden besucht er das Ausbildungs-



April
2026

Mai
2026



zentrum des Unternehmens und zeigt ihnen, welche vielfältigen Ausbildungswege Bosch bietet. Die Jugendlichen erfahren mehr über technische Berufe, moderne Ausbildungsinhalte und die verschiedenen Arbeitsbereiche des Unternehmens.

Besonders beeindruckend ist der Einblick in die Bereiche Mobility Electronics und autonomes Fahren. Die Jugendlichen erleben, wie innovative Technologien entwickelt werden und wie viel Teamarbeit, Wissen und Genauigkeit hinter

moderner Fahrzeugtechnik stecken. Ein besonderes Highlight des Tages ist die Fahrt auf der Bosch-Teststrecke, bei der die Teilnehmenden die Arbeit des Unternehmens hautnah erleben können.

Der Besuch macht deutlich, dass der Weg ins Berufsleben nicht immer geradlinig verlaufen muss. Entscheidend sind neben schulischen Leistungen vor allem Interesse, Motivation und die Bereitschaft, neue Chancen zu nutzen. Für die Jugendlichen bietet der Tag die Möglichkeit, Vorurteile gegenüber technischen Berufen abzubauen, Fragen zu stellen und konkrete Vorstellungen für ihre berufliche Zukunft zu entwickeln. ■

Die Karlshöhe bei den Barocken Gartentagen

Vom 1. Mai bis zum 3. Mai 2026 finden im Südgarten des Residenzschlusses Ludwigsburg unter dem Motto „Märchenhafter Blütenzauber“ die Barocken Gartentage statt. Bei angenehmen Frühlingstemperaturen präsentieren über 130 Aussteller vor der eindrucksvollen Schlosskulisse eine vielfältige Auswahl an Pflanzen, Gartenbedarf und handgefertigten Accessoires.



Auch die Karlshöhe ist vor Ort und präsentiert Holz-, Metall- und Handwerkskunst aus den Therapeutischen Werkstätten und dem Haus Doppelpunkt.

Arbeitsanleiter Georg Walz von der Karlshöher Holzwerkstatt ist zufrieden: „Es freut mich, dass erneut so viele Menschen an unseren Stand kommen.“ ■



LKZ-Firmenlauf

Beim 13. LKZ-Firmenlauf am 17. Juni 2026 ist die Karlshöhe wieder mit einem großen Team vertreten. Insgesamt melden sich 63 Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen für das Team Karlshöhe an.

Schon vor dem Start ist die Vorfreude spürbar. Nach und nach füllt sich der Treffpunkt der Karlshöhe, und aus vielen einzelnen Läufer*innen wird schnell ein Team im Karlshöher Blau.

Organisiert wird der Firmenlauf in diesem Jahr erstmals von Jacobus Spielvogel, Koordination Schulstation. Unterstützt wird er von Michael Gross aus dem Servicebereich Kommunikation, der den Firmenlauf über viele Jahre hinweg für die Karlshöhe mitorganisiert.

„Schon mit der ersten Mail, die zum Firmenlauf aufruft, ist die Vorfreude im Karlshöher Team deutlich zu spüren. Das reißt mich sofort mit und begeistert mich“, sagt Jacobus Spielvogel. Auch Karlshöhe Vorstand Dörte Bester nimmt in der Kategorie Walking teil.

Entlang der rund 4,5 Kilometer langen Strecke sorgen Anfeuerungsrufe, Trommeln, Wasserstellen und viele Zuschauer*innen für zusätzliche Motivation. Immer wieder begegnen sich die Karlshöher Läufer*innen unterwegs und feuern sich gegenseitig an.

Schnellster Karlshöher Läufer ist Aaron Metzger. Mit einer Laufzeit von 18:39 Minuten erreicht er Platz 42. In der Teamwertung belegt die Karlshöhe den 22. Platz. ■

Juni
2026



10-jährige Dienstjubiläen von Dr. Dörte Bester und Frank Gerhard

Nachdem Frank Gerhard bereits im letzten Jahr sein zehnjähriges Jubiläum als Wirtschaftlicher Vorstand der Karlshöhe gefeiert hat, ist in diesem Jahr auch Dr. Dörte Bester seit zehn Jahren als Theologischer Vorstand auf der Karlshöhe tätig. Seit November 2025 besteht der Karlshöher Vorstand offiziell nur noch aus zwei Personen, nachdem Thomas Klenk verabschiedet wurde.

In den vergangenen zehn Jahren haben die beiden Vorstände die Karlshöhe kontinuierlich weiterentwickelt. So hat sich Frank Gerhard stark für das Thema Digitalisierung sowie für die Sensibilisierung der Mitarbeitenden im Bereich Cybersicherheit eingesetzt. Dr. Dörte Bester hat zahlreiche bereichsübergreifende Prozesse und Projekte wie z.B. Schutzkonzept, Leitbild oder Aufarbeitung vorangebracht. Als Vorstandssprecherin repräsentiert sie die Stiftung nach außen und hat gleichzeitig ein offenes Ohr für die Mitarbeitenden.

Frank Gerhard beschreibt die Zusammenarbeit wie folgt: „Gemeinsam haben wir die Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg in den vergangenen zehn Jahren gut weiterentwickelt und innovativ aufgestellt.“

Wir wünschen beiden Vorständen alles Gute und weiterhin viel Freude bei ihrer Arbeit auf der Karlshöhe! ■



Fotografie: Micha Knorpp

Gib deiner Arbeit einen Sinn.

#teamkarlshoehe

Unsere
freien
Stellen:

jobs.
karlshoehe.de



Mit den Karlshöher Games zurück in die Zukunft!

Am 22. Juli 2026 gehen die Karlshöher Games bereits in die vierte Runde. Unter dem Motto „Back to the Future“ treten zwölf Teams aus unterschiedlichen Bereichen und Standorten der Karlshöhe in acht abwechslungsreichen Spielen gegeneinander an. Dabei stehen nicht nur Punkte und Platzierungen im Mittelpunkt, sondern vor allem Teamgeist, Kreativität und das gemeinsame Erleben.

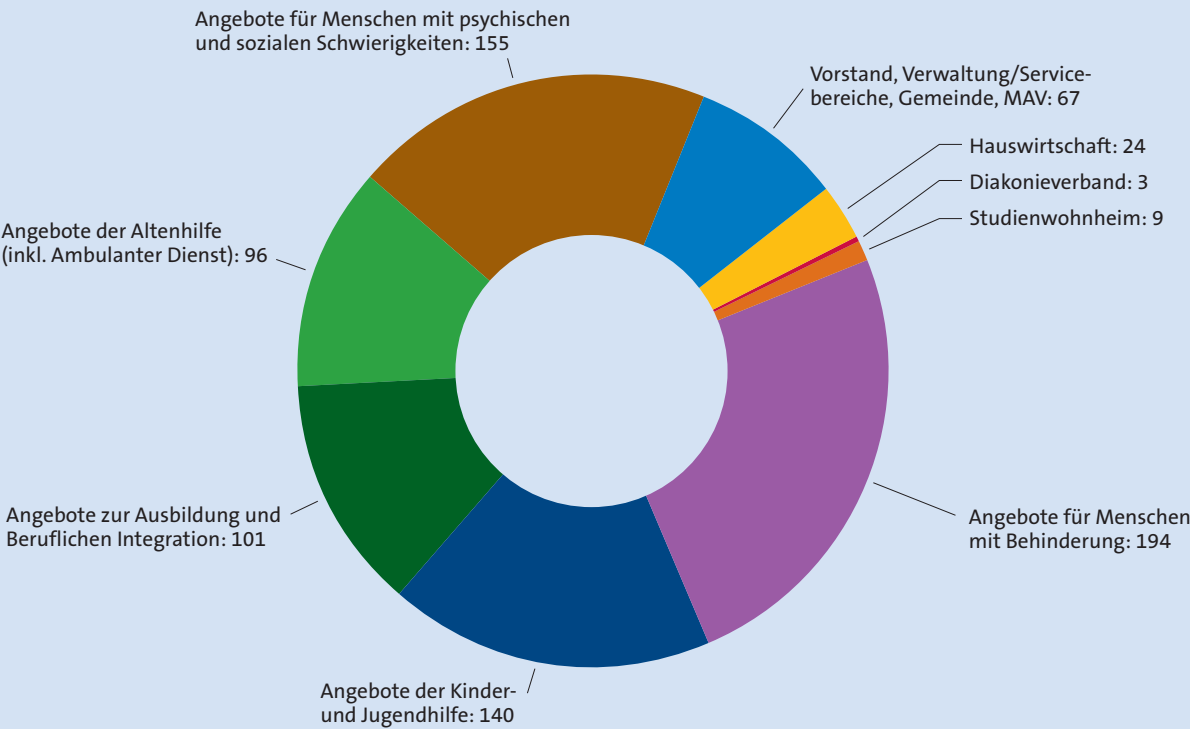
Mit fantasievollen Teamnamen wie „Karli McFly“, „Die Taschenuhren“ oder „The Guardians of the Galaxy“ greifen die Mannschaften das Zukunfts- und Zeitreise-Motto auf. An verschiedenen Stationen sind Geschicklichkeit, Konzentration und gute Zusammenarbeit gefragt. Ob beim Goldsuchen im Sand oder beim Erraten bekannter Persönlichkeiten von der Karlshöhe – jede Aufgabe fordert die Teams auf ihre eigene Weise heraus. Am Ende setzt sich das Team „Jabadabadu“ aus den Werkstätten Bietigheim durch und sichert sich den ersten Platz.

Den zweiten Platz belegt „Holzi Bolzi“, gefolgt von „Karli McFly“ auf dem dritten Platz. Auch die kreativsten Kostüme werden ausgezeichnet: Das Team „The Guardians of the Galaxy“ überzeugt die Jury mit seinen galaktischen Verkleidungen und gewinnt den Sonderpreis. Seit ihrer Einführung im Jahr 2023 bringen die Karlshöher Games Mitarbeitende und Klient*innen aus verschiedenen Bereichen zusammen und sind inzwischen ein fester Bestandteil des gemeinsamen Miteinanders auf der Karlshöhe. ■

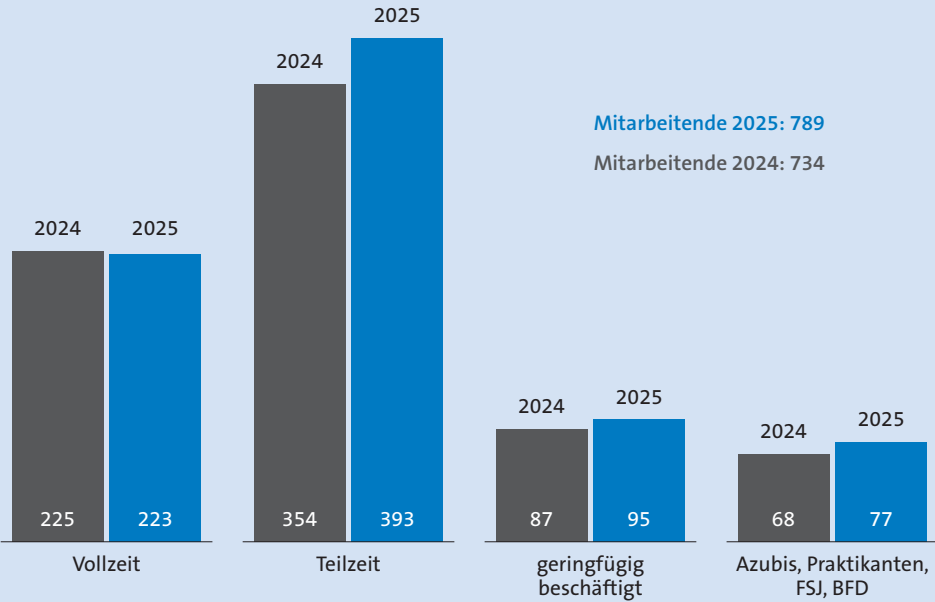


Juli
2026

Mitarbeitende in den Angebots- und Servicebereichen 2025 (Stand 31.12.2025)



Anstellungsart 2024 und 2025



PROJEKT-ERFAHRUNGEN... LIEBESZEIT

Stadtpilgerstunde Ludwigsburg

DAS PROJEKT „NEUE AUFBRÜCHE“ IST IN DER ZIELGERADEN UND IN BEWEGUNG - NICHT NUR DURCH DIE MONATLICHE STADTPILGERSTUNDE. WELCHE „SCHALTER“ LASSEN ETWAS VORANKOMMEN UND NICHT NUR VOLLGAS IM LEERLAUF GEBEN?

11 - 20. Residenz Ludw.

Valentinstag 14.02

von jung bis alt che sexuelle Orientierung

Click

STECKT VERTRAUEN UND AKZEPTANZ DER ANDERSARTIGKEIT IN DER KOLLEGIALITÄT. ÖFFNEN SICH NEUE TORE, WAS GERADE AUCH DIE KOOPERATIONEN MIT DEN LUDWIGSBURGERN PFARRKOLLEGEN ZEIGT.

SUPER, DASS ICH NICHT ALLEIN UNTERWEGS BIN!

DER DRACHE SPUCKT JA FEUER!

MIT DIESEM KOLLEGIALEN BRÜCKENBAU UND EINEM PASSGENAUEN ZIELGRUPPENANGEBOT ENTWICKELN SICH DIE KONFIEXPEDITIONEN ÜBER DIE KARLSHÖHE IMMER BESSER! AUCH VON SCHULEN WURDEN WIR ERSTMALS EINGELADEN!

DIE BIBEL KANN JA (AN)SPRECHEN!

WAS IST GEFRAGT? WO IST BEDARF? WAS TUT NOT? - 3 FRAGEN, DIE AUF NEUE WEGE FÜHRTEN: SEIT 2 JAHREN ZUM BIBELGESPRÄCH IM DOPL, IM LETZTEN JAHR ZUM ETHIKRAT FÜR DIE KARLSHÖHE.

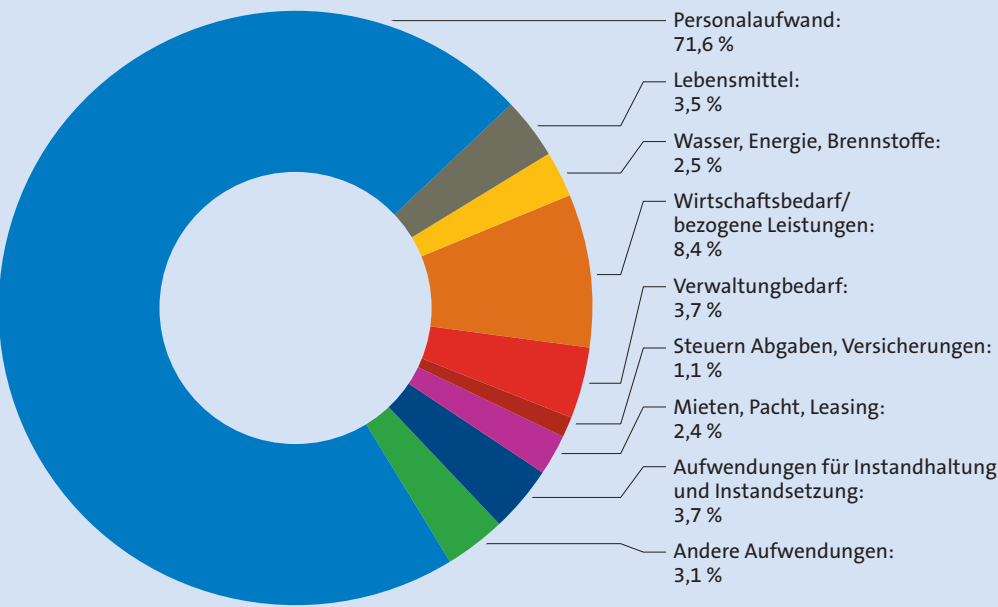
WAS IST JETZT IN DIESEM EINZELFALL DIE ETHISCH BESTE VORGEHENSWEISE?

WAS FÜR EINE WOHLFÜHL-OASE!

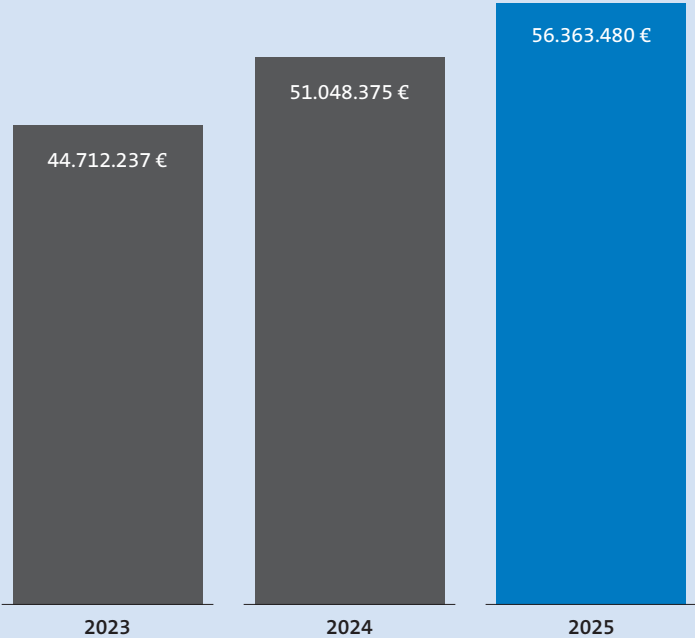
SLAP

WOZU HABE ICH LUST? - EINE WEITERE PRODUKTIVE FRAGE, DIE Z.B. ZUM „PFINGST-PEELING“ FÜHRTE, ODER ZUR NEUAUFLAGE VON „ZAMMA“, DEM SOMMERSPECIAL.

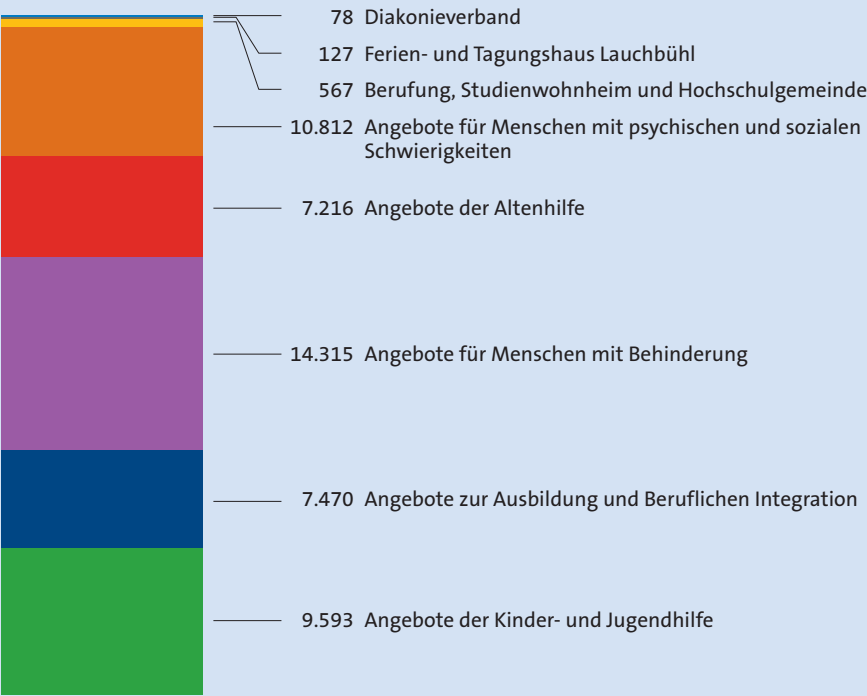
Gewinn- und Verlustrechnung 2025 –
Aufteilung des betrieblichen Aufwandes



Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge
2023 bis 2025



Erträge nach ausgewählten Arbeitsfeldern (in T€) 2025

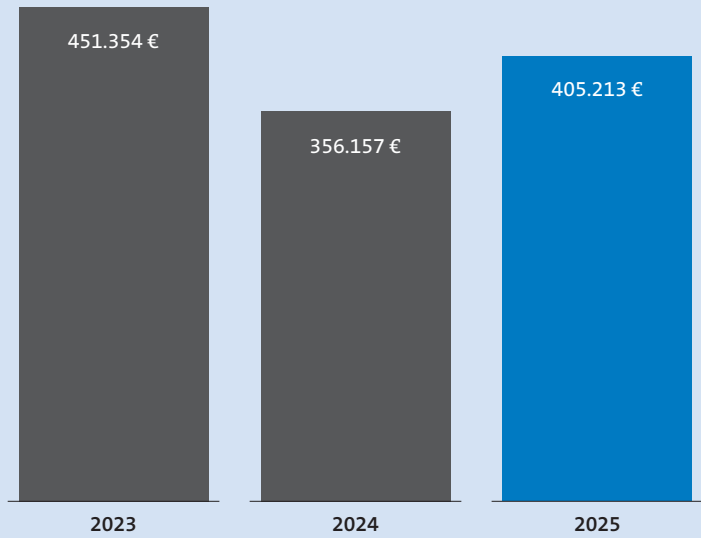


Bilanz 2025 und 2024

Aktiva [in T€]	31.12.2025	31.12.2024
Anlagevermögen	36.143,30	38.095,60
Umlaufvermögen	24.922,50	19.998,00
Rechnungsabgrenzung	400,90	383,70
Summe	61.466,70	58.477,30

Passiva [in T€]	31.12.2025	31.12.2024
Eigenkapital	34.640,40	30.432,90
Sonderposten	4.962,00	5.437,80
Rückstellungen	3.529,00	3.416,30
Verbindlichkeiten	17.360,30	18.136,20
Rechnungsabgrenzung	966,00	1.054,10
Summe	61.466,70	58.477,30

Spenden 2023 bis 2025



Wirtschaftliche Kennzahlen

		2025	2024
Anlagendeckung	Verhältnis Eigenkapital, Sonderposten und mittel- und langfristiges Fremdkapital zum Anlagevermögen	218,6 %	194,7 %
Eigenkapitalquote	Anteil Eigenkapital und Sonderposten an der Bilanzsumme	63,8 %	60,7 %
Personalaufwandsquote	Personalaufwand [in T€]	36.082	33.082
	Anteil Personalaufwand an Umsatzerlösen	66,8 %	66,1 %

Vorstand



Dr. Dörte Bester
Theologisch-Diakonischer
Vorstand
Vorstandssprecherin



Wirtschaftlicher Vorstand
Frank Gerhard

Verwaltungsrat

Vorsitz des Verwaltungsrates:

Vorsitzender:
Michael Werner
Dekan, Ludwigsburg

stellvertretende Vorsitzende:
Kerstin Heiligenstetter
Organisationsentwicklerin
und Beraterin

Die weiteren Mitglieder des Verwaltungsrates:

Prof. Dr. Andrea Dietzsch
Rektorin
Evangelische Hochschule
Ludwigsburg

Alexander Hinz
Vertretung der Gesamt-
leitungskonferenz

Angelika Klingel
Vorsitzende Karlshöher
Diakonieverband

Prof. Dr. Matthias Knecht
Oberbürgermeister
Stadt Ludwigsburg

Carmen Rivuzumwami
Oberkirchenrätin,
Evangelischer Oberkirchenrat
Dezernat Bildung, Schule, Diakonat

Jürgen Schütz
Vorsitzender der
Mitarbeitenden-Vertretung

Amelie Xing
Steuerberaterin und
Wirtschaftsprüferin

Beratend nimmt der Vorstand an den Sitzungen teil:

Dr. Dörte Bester
Pfarrerin, Theologisch-Diakonischer
Vorstand der Karlshöhe

Frank Gerhard
Wirtschaftlicher Vorstand der
Karlshöhe

Weiteres beratendes Mitglied:

Diakonin Renate Schwarz
Geschäftsführerin des Karlshöher
Diakonieverbandes

Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg

Auf der Karlshöhe 3
71638 Ludwigsburg

Postfach 349
71603 Ludwigsburg

Tel.: 07141 965-0
Fax: 07141 965-199

www.karlshoehe.de
km.karlshoehe.de
jobs.karlshoehe.de
Kontakt: info@karlshoehe.de

Servicebereiche

Technik

Leitung: Rainer Pescheck
Tel.: 07141 965-120

Kommunikation

Leitung: Michael Handrick
Tel.: 07141 965-115

Personal

Leitung: Marc Schaaf
Tel.: 07141 965-180

Rechnungswesen

Leitung: Christina Friz
Tel.: 07141 965-160

Unternehmensentwicklung

Leitung: Manuela Furlan
Tel.: 07141 965-270

IT

Leitung: Armin Kaiser
Tel.: 07141 965-2002

Bankverbindung und Spendenkonto:

KSK Ludwigsburg
IBAN:
DE75 6045 0050 0000 0000 55
BIC: SOLADES1LBG

Angebotsbereiche

Altenhilfe

Leitung: Marie-Christin Bock
Auf der Wart 2
Tel.: 07141 965-1601
marie-christin.bock@karlshoehe.de

Angebote zur Ausbildung und Beruflichen Integration

Leitung: Martina Tetz
Wichernstraße 2–4
Tel.: 07141 965-501, Fax: -499
ausbildungszentrum@karlshoehe.de

Hauswirtschaft

Leitung: Gabriele Maile
Auf der Karlshöhe 9
Tel.: 07141 965-131, Fax: -557
gabriele.maile@karlshoehe.de

Ferien- und Tagungshaus Lauchbühl

CH-3818 Grindelwald/Schweiz
Tel.: 07141 965-130
lauchbuehl@karlshoehe.de

Angebote für Menschen mit Behinderung

Leitung: Sabine Fischer
Theodor-Lorch-Weg 12–14
Tel.: 07141 965-401, Fax: -449
sabine.fischer@karlshoehe.de

Angebote für Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten

Leitung: Hans-Jörg Brekle
Bodelschwinghstraße 16
Tel.: 07141 965-360, Fax: -399
hans-joerg.brekle@karlshoehe.de

Kinder- und Jugendhilfe

Leitung: Alexander Hinz
Auf der Karlshöhe 11
Tel.: 07141 965-340, Fax: -359
jugendhilfe@karlshoehe.de

Karlshöher Diakonieverband

Geschäftsführung: Renate Schwarz
Auf der Karlshöhe 1
Tel.: 07141 965-290, Fax: -299
diakonieverband@karlshoehe.de

Studienwohnheim/Hochschulgemeinde

Leitung: Viveka Haile, Marie Ebert
Paulusweg 4
Tel.: 07141 965-240, Fax: -234
studienwohnheim@karlshoehe.de



- Karlshöhe Ludwigsburg
- Altenhilfe
- Ausbildungszentrum
- Kinder- und Jugendhilfe
- Angebote für Menschen mit Behinderung
- Angebote für Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten



Karlshöhe
Ludwigsburg

„Im Namen von Jesus Christus stellen wir uns an die Seite von Menschen, deren Würde bedroht ist.“

Eva Luise Köhler, Schirmherrin der Karlshöhe



Impressum

Herausgeberin:
Stiftung
Karlshöhe Ludwigsburg

Dr. Dörte Bester
Theologisch-Diakonischer Vorstand
Vorstandssprecherin

Servicebereich Kommunikation

Redaktion:
René Burtscher

Gestaltung:
Katja Gründling

© alle nicht speziell
gekennzeichneten Fotos:
Karlshöhe Ludwigsburg
SB Kommunikation

Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg

Auf der Karlshöhe 3
71638 Ludwigsburg
Tel. 07141 965-0
Fax 07141 965-199
info@karlshoehe.de
www.karlshoehe.de

Spendenkonto:
Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE75 6045 0050 0000 0000 55
BIC: SOLADES1LBG

